

Monitoring-Bericht 2019

„ Seit über zehn Jahren fördert die Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung in ausgewählten Ländern und das gegenseitige Verständnis zwischen Deutschland und diesen Ländern und ihren Regionen. Auch 2018 zählten zu den Stiftungsaktivitäten zahlreiche wissenschaftliche Veranstaltungen und Förderprogramme, flankiert durch einen regen Austausch mit Forschungsinstitutionen in den Gastländern der Auslandsinstitute.

[Deutsches Forum für Kunstgeschichte Paris](#)
[Deutsches Historisches Institut London](#)
[Deutsches Historisches Institut Moskau](#)
[Deutsches Historisches Institut Paris](#)
[Deutsches Historisches Institut Rom](#)
[Deutsches Historisches Institut Warschau](#)
[Deutsches Historisches Institut Washington](#)
[Deutsches Institut für Japanstudien Tokyo](#)
[Geschäftsstelle Bonn](#)
[Orient-Institut Beirut](#)
[Orient-Institut Istanbul](#)

Inhalt

1.	Zusammenfassung	03
2.	Sachstand	13
2.1	Dynamische Entwicklung des Wissenschaftssystems	13
2.1.1	Strategische Erschließung neuer thematischer Bereiche	15
2.1.2	Publikationsoutput	19
2.1.3	Wettbewerb und Ressourcen	22
2.1.4	Forschungsinfrastrukturen	23
2.2	Vernetzung im nationalen Wissenschaftssystem	29
2.3	Internationale Zusammenarbeit	30
2.4	Die besten Köpfe	32
2.4.1	Gleichstellung von Männern und Frauen	32
2.4.2	Nachwuchs	34
3.	Rahmenbedingungen	40
3.1	Darstellung der Finanzierung und Entwicklung des Budgets	40
3.2	Flexible Rahmenbedingungen	41
3.2.1	Flexibilisierung der Mittelverfügbarkeit	41
3.2.2	Personalwesen	42
3.2.3	Beteiligungen	43
4.	Anhang	44

1. Zusammenfassung

Einleitung

„Um zu verstehen, worin da die Besonderheit unserer deutschen Verhältnisse besteht, ist es zweckmäßig vergleichend zu verfahren und sich zu vergegenwärtigen, wie es im Auslande [...] aussieht [...].“

Max Weber, *Wissenschaft als Beruf*, 1919

Die Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS) ist die einzige Einrichtung der Bundesrepublik, die Grundlagenforschung ausschließlich im Ausland betreibt. Internationalität bildet den Profilkern der MWS, deren Institute Forschungsinfrastrukturen und Instrumente zur Förderung wissenschaftlicher Kooperation und gesellschaftlicher Verständigung über politische und kulturelle Grenzen hinweg entwickelt haben. Die MWS-Institute dienen den Geistes- und Sozialwissenschaften (GSW) in Deutschland und in ihren jeweiligen Gastländern als Stätten der Forschung, wissenschaftlicher Qualifizierung und des internationalen akademischen Austauschs. Als international kooperierende Centers of Excellence im Ausland spiegeln und fördern sie die Leistungsfähigkeit deutscher GSW. Da sie im Ausland strukturell fest verankert sind, können sie nachhaltige Netzwerke zwischen Deutschland und dem jeweiligen Gastland bzw. Großregionen im Ausland aufbauen und pflegen. Dies ist von besonderem Wert in politisch und kulturell schwierigen Konstellationen, etwa in postkolonialen, autoritären und semi-autoritären Rahmungen oder in Regionen, in denen die deutschen Gewaltverbrechen des Zweiten Weltkriegs langfristig präsent sind. Die Verankerung vor Ort und die damit verbundene genaue Kenntnis regionaler Gegebenheiten und Forschungskulturen ermöglicht es den MWS-Instituten, Vertrauen – die wichtigste Ressource internationaler Zusammenarbeit überhaupt – zu bilden und zu festigen. Dabei bezieht die MWS ihre Reputation und Leistungsfähigkeit aus dem Grundsatz, dass ihre Institute Forschungsthemen unabhängig wählen können und in der Qualität ihrer Arbeit primär nach wissenschaftlichen Kriterien beurteilt werden.

Dies eröffnet die Chance, Forschungsagenden in den Gastländern gemeinsam mit internationalen Partnern entwickeln zu können. Dabei ist die universal vergleichende Ausrichtung des Namenspatrons der Stiftung Anregung und Ansporn: Max Webers Werk verdeutlicht, dass Analysen und Theorien jeder Reichweite nur unter Einbeziehung und in intensiver Auseinandersetzung mit den Forschungen und wissenschaftlichen Debatten aus anderen Weltteilen, einschließlich Ländern des sogenannten globalen Südens entwickelt werden können. Dies setzt wissenschaftliche Kernkompetenzen vor Ort mit entsprechenden Sprachkenntnissen voraus, und dafür gilt es, eine entsprechende Infrastruktur und eine angemessene institutionelle Basis zu sichern bzw. zu formen.

Kurze Darstellung der wesentlichen Aufgaben

Die MWS fördert die Forschung mit Schwerpunkten auf den Gebieten der Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in ausgewählten Ländern und das gegenseitige Verständnis zwischen Deutschland und diesen Ländern. Sie wurde am 20. Juni 2002 durch den Deutschen Bundestag per Gesetz als rechtsfähige bundesunmittelbare Stiftung des öffentlichen Rechts errichtet. Die MWS unterhält neben der gemeinsamen Geschäftsstelle in Bonn folgende zehn Institute:

- Deutsches Forum für Kunstgeschichte Paris (DFK Paris)
- Deutsches Historisches Institut London (DHI London)
- Deutsches Historisches Institut Moskau (DHI Moskau)
- Deutsches Historisches Institut Paris (DHI Paris)
- Deutsches Historisches Institut Rom (DHI Rom)
- Deutsches Historisches Institut Warschau (DHI Warschau)
- Deutsches Historisches Institut Washington (DHI Washington)
- Deutsches Institut für Japanstudien Tokyo (DIJ Tokyo)
- Orient-Institut Beirut (OI Beirut)
- Orient-Institut Istanbul (OI Istanbul)

Über den Unterhalt der Institute hinaus sieht das Stiftungsgesetz ebenso die Durchführung weiterer vorbereitender und begleitender Tätigkeiten vor. So gingen bereits die Institute in Paris (DFK), Istanbul und Moskau aus Projekten hervor. Im Jahr 2010 errichtete das OI Beirut eine Außenstelle in Kairo. Im Jahr 2017 beschloss der Stiftungsrat die Einrichtung des India Branch Office (IBO) in Neu-Delhi und des China Branch Offices (CBO) in Peking. Im selben Jahr eröffnete das DHI Washington eine Außenstelle (Pacific Regional Office) am Institute of European Studies der University of California, Berkeley. Das DHI Warschau richtete zwei Außenstellen in Vilnius und Prag ein.

Die Institute der MWS sind im Rahmen der Satzung selbständige Einrichtungen, die in ihrer wissenschaftlichen Arbeit unabhängig sind. Sie betreiben eigene Forschung und fördern dabei die Zusammenarbeit zwischen den deutschen GSW und denen der Gastregionen, insbesondere durch Publikationen und wissenschaftliche Veranstaltungen wie Kolloquien, Tagungen und Ausstellungen. Sie kommen wissenschaftlichen Serviceaufgaben nach, indem sie wissenschaftliche Auskünfte geben, Beratungen leisten und wissenschaftliche Kontakte vermitteln. In Zusammenarbeit mit Universitäten im In- und Ausland fördert die MWS den wissenschaftlichen Nachwuchs. Die MWS wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) institutionell gefördert.

Das Wissenschaftsfreiheitsgesetz erlaubt es der MWS seit 2013, Flexibilisierungsinstrumente wie z. B. die Etablierung von Globalhaushalten im Sinne gegenseitiger Deckungsfähigkeit von Personal-, Sach- und Investitionsmitteln, die Aufhebung der Verbindlichkeit des Stellenplans und die Übertragbarkeit von Mitteln in das folgende Haushaltsjahr in Anspruch zu nehmen. Dadurch sind administrative Spielräume entstanden, die der Wissenschaft zugutekommen.

Forschung im Ausland

Die im Ausland institutionell verankerte Forschung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die in der Regel aus Deutschland kommen und nach ihrer Zeit an den Instituten wieder dorthin zurückkehren, stellt den Profilkern der Max Weber Stiftung und ihrer Institute dar. Zahlreiche Zielsetzungen der Internationalisierungsstrategie der Bundesrepublik (z. B. Mobilität, Wettbewerb und Kooperation im internationalen Kontext, Aufbau grenz-

überschreitender Forschungsinfrastrukturen) sind in der MWS bereits mit der Verortung ihrer Institute im Ausland zugrunde gelegt.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der MWS-Institute betreiben Forschung aus geschichts-, kultur-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Perspektive. Sie kommen in der Regel für eine begrenzte Dauer aus dem deutschen Wissenschaftssystem in das Gastland, um dort zu forschen. Nach Ablauf ihres Aufenthalts kehren sie nach Deutschland zurück und tragen so unmittelbar zu seiner Internationalisierung bei.

Ein Teil nimmt aussichtsreiche Positionen im Gastland oder in Drittländern an.

Die Institute entwickeln ihre Forschungsagenden in der Umgebung ihres Gastlandes und im unmittelbaren Austausch mit den Forscherinnen und Forschern vor Ort. Die Intensität dieser Zusammenarbeit vor Ort ermöglicht bereits zu Beginn der Projektentwicklung eine ganz besondere grenzüberschreitende Perspektive. Indem die Institute prinzipiell Forschungsansätze verfolgen, die im Gastland und in Deutschland in hohem Maße anschlussfähig sind, werden sie zu einzigartigen Botschaften der von ihnen vertretenen Fächer im Ausland. Diese Form internationaler Forschung wird verstärkt durch Anreize der Stiftung, Forschungen aus ihren Gastländern miteinander zu vernetzen.

Die Forschungsergebnisse werden in Form von Publikationen und Konferenzen der wissenschaftlichen Community und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Die Institutedirektorinnen und -direktoren geben im Einvernehmen mit den Wissenschaftlichen Beiräten die Richtungen der Forschung vor, so dass jeder Leitungswechsel zu einer inhaltlichen und methodischen Neuausrichtung des Instituts führen kann.

Forschungsinfrastrukturen

Geistes- und sozialwissenschaftliche Spitzenforschung ist auf eine herausragende Forschungsinfrastruktur angewiesen. Die MWS stellt diese Infrastruktur in Form ihrer Liegenschaften und attraktiver Arbeitsplätze in globalen Metropolen bereit, die im internationalen Vergleich höchsten Ansprüchen genügen. In deutlich zunehmendem Umfang intensiviert die MWS ihre Anstrengungen im Bereich der virtuellen Ressourcen. Für die Forschungen der Institute ist der Aufbau von Forschungsinfrastrukturen wie z. B. Arbeitsplätzen, Bibliotheken, Archiven, digitalen Datenbanken und Datensammlungen ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit.

Die Auslandsinstitute verfügen über wissenschaftliche Spezialbibliotheken und Online-Angebote, die sowohl den Forscherinnen und Forschern des Instituts als auch der Fachgemeinschaft des Gastlandes und weiteren internationalen Nutzerinnen und Nutzern den Zugang zu gedruckten und digitalen Medien der jeweiligen Forschungsgebiete des Instituts verschaffen.

Die MWS bietet durch die dezentrale Aufstellung der Stiftung und den hohen Grad der Vernetzung der Institute untereinander ein globales Netzwerk für die Geistes- und Sozialwissenschaften. Mit Weber 2.0 (<http://mws.hypotheses.org/>) wurde 2012 darüber hinaus ein Portal für wissenschaftliche Blogs der MWS eingerichtet. Ziel ist es, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an den Auslandsinstituten und in den Gastländern sowohl untereinander als auch mit den Fachgemeinschaften in Deutschland zu vernetzen, indem ihnen neue, zeitgemäße Foren zur Kommunikation, Zusammenarbeit und Präsentation ihrer Forschungen zur Verfügung gestellt werden. Das Portal ist damit ein wichtiges Kommunikationsinstrument der Stiftung, in dem die in den Gastregionen entwickelten, meist befristeten Projekte aufbereitet und sichtbar gemacht werden. Es ist ein internationales Schaufenster für die Forschungen der Institute weltweit und in Deutschland.

Die Geschäftsstelle betreibt die internationale, epochenübergreifende Online-Publikationsplattform *perspectivia.net*. Sie stellt den Instituten und ihren Partnern eine exzellente Technik bereit und verschafft eine größtmögliche Sichtbarkeit gemäß dem Prinzip des Open Access.

Förderung internationaler Karrierewege

Prägend für die wissenschaftliche Arbeit der Institute sind die Projekte jüngerer wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf zeitlich befristeten Qualifikationsstellen, die zu einem großen Teil im Ausland entwickelt und durchgeführt werden. Die Einbettung der Institute in die Wissenschaftslandschaft und die Fachkulturen ihrer Gastländer bzw. Gastregionen eröffnet den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nicht nur exzellente Forschungsbedingungen, sondern auch hervorragende Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung. So erwerben sie neben Regional- und Fachwissen zugleich Sprach- und Kulturkompetenzen, die für eine erfolgreiche wissenschaftliche Laufbahn unabdingbare Voraussetzung sind, sie zugleich aber auch für außerwissenschaftliche Bereiche qualifizieren. Ihrer Mobilität wird ein hoher Stellenwert eingeräumt, indem ihnen Mittel zur Verfügung gestellt werden, die es ihnen erlauben, Tagungen im In- und Ausland zu besuchen und internationale Netzwerke aufzubauen. Sie sind auf diese Weise frühzeitig in internationale Netzwerke einbezogen, die die Grundlage langfristiger Forschungsverbindungen legen können. Die erfolgreiche Nachwuchsarbeit der Auslandsinstitute ist an den Karriereverläufen ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ablesbar, die hochrangige Lehrstühle an deutschen und internationalen Universitäten besetzen. Ihre Stipendienprogramme, Sommerschulen, Herbst- und Fachkurse wenden sich in erster Linie an Promovierende, zunehmend auch an Studierende sowie Postdoktoranden und Postdoktorandinnen.

Service- und Forumsfunktion

Die MWS leistet einen wesentlichen Beitrag zur Verständigung und Vernetzung zwischen Deutschland und den Gastländern bzw. -regionen. Die herausragende Bedeutung der Institute als Foren der Forschungskommunikation und Begegnungsstätten internationaler Fachgemeinschaften und damit ihren Charakter als „soziale Forschungsinfrastrukturen“ hat der Wissenschaftsrat in seinen Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften 2011 anerkannt¹. Indem die MWS sowohl den Dialog der Fachkulturen fördert als auch wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Beschäftigte aus verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zusammenbringt, verstärkt sie die Internationalisierung in den Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Die Forschungen ihrer Institute gehen auf den ständigen Austausch mit ihren Partnerinnen und Partnern vor Ort zurück; sie greifen Impulse aus den Gastregionen und aus Deutschland auf und vermitteln sie wechselseitig. Für die deutschen Fachgemeinden sind die wissenschaftlichen Auskünfte und Beratungen, insbesondere im Hinblick auf das Wissenschaftssystem und die Bibliotheks- und Archivlandschaft ihrer Gastländer und -regionen, sowie die Vermittlung wissenschaftlicher Kontakte in der Region von besonderem Wert. In vielen Fällen eröffnen erst die langjährigen Beziehungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institute vor Ort den Zugang zu nicht öffentlichen Quellenbeständen und Sammlungen.

Schließlich wendet sich die MWS mit verschiedenen Formaten wie z. B. Ausstellungen, Führungen, Vortagsveranstaltungen und Podiumsdiskussionen an die außerwissenschaftliche Öffentlichkeit sowohl in ihren Gastländern als auch in Deutschland und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum gesellschaftlichen und kulturellen Wissenstransfer.

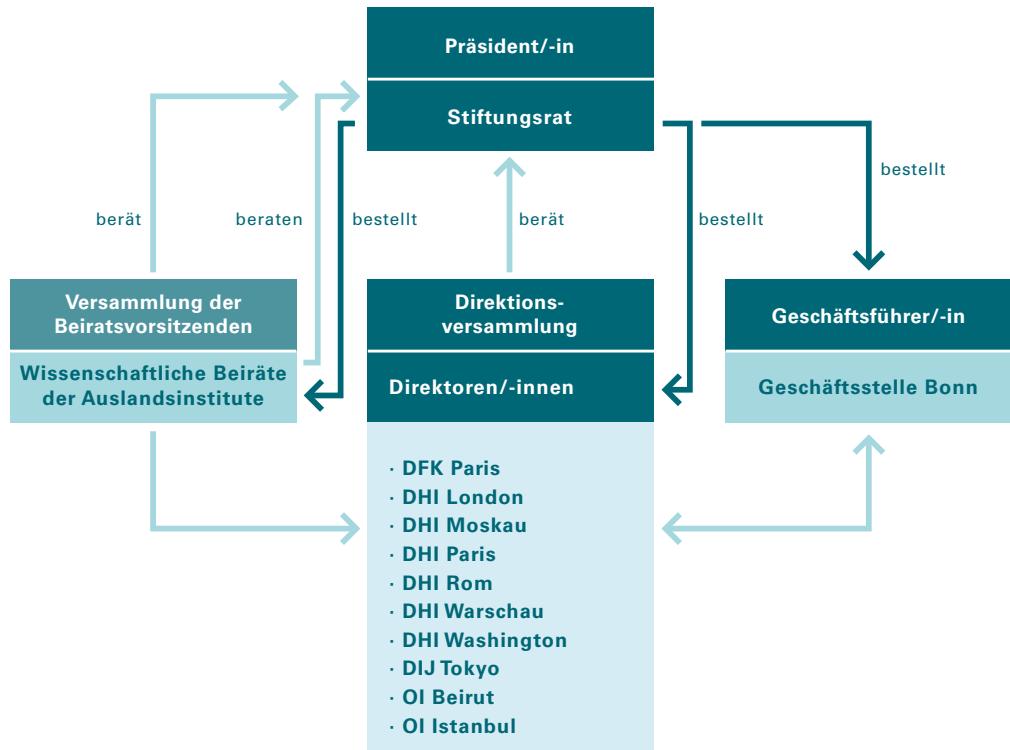
¹ S. Wissenschaftsrat, Empfehlung zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften, 2011, (Drs. 10465-11), S. 68.

Qualitätssicherung

Die MWS stellt die hohe Qualität ihrer wissenschaftlichen Arbeit auch langfristig sicher. Der Stiftungsrat überwacht die Tätigkeit der Institute und beauftragt in regelmäßigen Abständen unabhängige Expertinnen und Experten mit der externen Evaluation der Institute. 2017 konnte mit der Verabschiedung der Stellungnahme des Stiftungsrates zum OI Istanbul der erste Evaluationszyklus der Stiftungsinstitute abgeschlossen werden. Alle Institute sind zwischen 2011 und 2017 mit gutem bis sehr gutem Erfolg einmal nach den Verfahrensgrundsätzen der MWS evaluiert worden. Mit den Begehungen in Tokyo und in Rom hat 2018 ein neuer, zweiter Evaluationszyklus begonnen.

Jedem Institut steht ein international besetzter Wissenschaftlicher Beirat zur Seite. Er berät das Institut in wissenschaftlichen Fragen und den Stiftungsrat in Angelegenheiten dieses Instituts. Die Wissenschaftlichen Beiräte, deren Mitglieder Professorinnen und Professoren vornehmlich deutscher und bis zu einem Drittel auch ausländischer Universitäten sind, sorgen darüber hinaus durch ihre Beratung und die Erstellung von Perspektivberichten dafür, dass sich die Institute weiterer Expertise zur Qualitätssicherung bedienen und sich damit auf die externe Begutachtung vorbereiten können. In der Versammlung der Beiratsvorsitzenden tauschen sich diese regelmäßig untereinander aus.

Organisation der MWS



Organe der Stiftung	Stiftungsweite Funktionen und Ämter	Ständige Arbeitskreise
<ul style="list-style-type: none">• Präsident/-in• Stiftungsrat• Direktionsversammlung• Direktoren/-innen• Geschäftsführer/-in	<ul style="list-style-type: none">• Personalvertretung• Gleichstellungsbeauftragte• Sprecher/-in Wiss. Mitarbeiter• IT-Sicherheitskoordinator• Datenschutzbeauftragter	<ul style="list-style-type: none">• Verwaltung• IT• Bibliotheken• Öffentlichkeitsarbeit• Digital Humanities

Stellung der MWS im deutschen Wissenschaftssystem

Die MWS ist die einzige im Inland verankerte und zugleich durchgängig im Ausland tätige deutsche Forschungseinrichtung. Als wichtige Partner deutscher Universitäten eröffnen die MWS-Institute den Forschenden aus den GSW wertvolle Zugänge zu wissenschaftlichen Ressourcen, kulturellen Rahmungen und politischen Systemen ihrer Gastländer. Der Großteil ihrer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurde an deutschen Universitäten ausgebildet und arbeitet nur für eine befristete Zeit an den Instituten, um von dort zurück nach Deutschland oder in ein Drittland zu gehen. Da die Kontakte auch nach Verlassen des Instituts weiter gepflegt werden, ist eine äußerst enge Verbindung der Institute zum Hochschulstandort Deutschland in besonders hohem Maße gewährleistet. Neben der persönlichen Verbindung der wissenschaftlich Beschäftigten mit dem deutschen Hochschulsystem ist die MWS auch systematisch eng mit den deutschen Universitäten verbunden. So begleiten regelmäßig rund 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland in ihrer Funktion als Mitglieder der Wissenschaftlichen Beiräte die Arbeit der Institute. Weitere 100 Gutachterinnen und Gutachter, überwiegend aus Deutschland, haben die Institute im ersten Evaluationszyklus der MWS bewertet und mit ihren Empfehlungen zur Weiterentwicklung ihrer wissenschaftlichen Qualität beigetragen.

Auch über Veranstaltungen und Projekte, die die MWS-Institute gemeinsam mit Partnern aus Deutschland im In- und Ausland durchführen, stehen sie in regelmäßigem Austausch mit dem deutschen Wissenschaftssystem und sind damit wesentliche Akteure seiner Internationalisierung. Die MWS pflegt auf wissenschaftlicher wie auch auf administrativer Ebene enge Verbindungen zu den deutschen Wissenschaftseinrichtungen Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH), Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Max-Planck-Gesellschaft (MPG) und Leibniz-Gemeinschaft (WGL), die über ein Nominierungsrecht für den Stiftungsrat der MWS verfügen. Mit dem Deutschen Archäologischen Institut (DAI) werden auf administrativer und wissenschaftlicher Ebene ebenfalls Kontakte gepflegt. Seit 2013 ist die MWS mit dem Forum Transregionale Studien in Berlin über ein vom BMBF gefördertes Projekt eng verbunden. Beim Aufbau digitaler Forschungsinfrastrukturen kooperiert die MWS mit der Bayerischen Staatsbibliothek, dem Forschungszentrum Europa (FuD) der Universität Trier, DARIAH-DE und der Universität Göttingen (Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen). Die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften ist ein weiterer wichtiger Partner der MWS. Gemeinsam tragen sie die Veranstaltungsreihe „Geisteswissenschaft im Dialog“. Weitere intensiv gepflegte Kooperationen bestehen mit dem Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD), dem Historischen Kolleg, dem Stifterverband, dem Deutschen Hochschulverband, dem Forschungsverbund Marbach-Weimar-Wolfenbüttel (MWW) sowie mit der Digitalen Akademie der Akademie der Wissenschaften und Literatur in Mainz.

Stellung der MWS im internationalen Wissenschaftssystem

Die besondere Stärke der MWS liegt in der dauerhaften Präsenz vor Ort und dem darüber generierten Vertrauen, das eine wertvolle wissenschaftliche Ressource darstellt: Durch ihre engen, von wechselseitigem Respekt getragenen Kooperationen mit regionalen Akteuren und Wissenschaftsorganisationen sind die Institute oft unersetzliche Informationsstellen und Türöffner für deutsche wie internationale Forschende. Das ist gerade dann von unschätzbarem Wert, wenn politische Spannungen die wissenschaftliche Freiheit bedrohen oder belastete Vorgeschichte die Dialogfähigkeit gefährdet.

Der MWS vergleichbare Organisationen sind weltweit z. B. in Frankreich die Institut français de recherche à l'étranger (IFRE) und die Ecole française d'Extrême-Orient (EFEO) sowie in Großbritannien die British International Research Institutes (BIRI) der British Academy for the Humanities and Social Sciences und in den USA der Council of American Overseas Research Centers (CAORC). IFRE ist ein Netzwerk von unabhängigen geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschungszentren, die vom französischen Außenministerium und dem Centre national de la recherche scientifique (CNRS) getragen werden.

Neben dem Centre Marc Bloch in Berlin und dem Institut français d'histoire en Allemagne in Frankfurt am Main gehören ihm weitere Zentren in Europa, Afrika, Südamerika, Asien und dem Mittleren Osten an. Die British Academy finanziert Auslandsinstitute mit archäologischem Schwerpunkt im Mittelmeerraum, im Nahen und Mittleren Osten und in Afrika. CAORC wurde 1981 als ein Bündnis unabhängiger und gemeinnütziger Forschungsinstitute im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften gegründet. Die Forschungen seiner Institute konzentrieren sich auf den Erhalt und die Dokumentation des kulturellen Erbes und das Verständnis moderner Gesellschaften in Europa, Lateinamerika, im Nahen und Mittleren Osten, in Süd- und Südostasien sowie in Westafrika.

Die Institute und die Geschäftsstelle der MWS stehen mit diesen Forschungseinrichtungen auch vor Ort in regelmäßiger Austausch, sowohl in Form von persönlichen Kontakten als auch über gemeinsame wissenschaftliche Veranstaltungen und forschungsthemenbezogene Kooperationen. In einigen Fällen wie in Neu-Delhi und Peking werden gemeinsame Infrastrukturen (Büroräume) genutzt. So entsteht eine Vernetzung, die über den binationalen Rahmen hinaus neue internationale Partnerschaften ermöglicht. Auf europäischer Ebene ist die MWS über die Geschäftsstelle derzeit an den H2020-Projekten OPERAS (Open Access in the European Research Area through Scholarly Communication) und HIRMEOS (High Integration of Research Monographs in the European Open Science Infrastructure) beteiligt und bestimmt als Mitglied der core group deren strategische Weiterentwicklung mit.

Wesentliche Ereignisse im Berichtszeitraum

MWS-Konferenzreihe zur historischen Flucht- und Migrationsforschung

Vor dem Hintergrund der anhaltenden aktuellen Debatte um globale Migration und deren Auswirkungen haben das DHI Washington und sein Pacific Regional Office Berkeley sowie das DHI London und die Büros der MWS in Delhi und Peking eine Konferenzreihe zur historischen Flucht- und Migrationsforschung organisiert. Die Auftaktkonferenz unter dem Titel „In Global Transit“ fand vom 14.-18. Februar 2018 in Indien statt. Sie beschäftigte sich mit neuen Perspektiven auf jüdische Flucht aus dem nationalsozialistischen Europa sowie auf jüdisches Exil. Die bisherige Forschung zu diesem Thema konzentriert sich überwiegend auf Orte, Länder und Regionen, in denen europäischen Juden ihre Flucht vor dem Nationalsozialismus beendeten: die Vereinigten Staaten, Palästina und Südamerika. Viele gelangten jedoch erst nach Monaten und Jahren über umständliche Routen dorthin. In Indien, einer der Zwischenstationen für europäische Juden auf ihrer Flucht, wurde deshalb auf die bisher wenig beachteten Zufluchtsorte in Asien und Afrika eingegangen. Dieser Ansatz verspricht neue geographische, zeitliche und konzeptionelle Sichtweisen in Bezug sowohl auf Fluchterfahrungen und Phänomene von Zugehörigkeit als auch auf die Reichweite von Antisemitismus und Rassismus in Zeiten von Krieg und Kolonialismus. Mit der Konferenzreihe will die MWS zur Analyse dieser auch in der aktuellen Diskussion relevanten Themen beitragen. Die neuen Standorte Berkeley, Delhi und Peking bieten hierfür besonderes Potential, da sie neue Forschungsansätze und Blickwinkel aus den jeweiligen Gastländern bzw. für Migration und Flucht zentralen Regionen in die Debatte einbringen. Zusätzlich wird die Vernetzung zwischen den neuen Büros und den bestehenden Instituten der MWS gestärkt. Folgekonferenzen finden in Berkeley (2019) und Peking (2020) statt.

Max-Weber-Tagung in Peking

Das China-Büro der MWS und das Institute of Humanities and Social Sciences der Peking-Universität veranstalteten am 20./21. März 2018 in Peking eine Konferenz zum Thema „Between Appropriation and Refutation – On the Significance and Reception of Max Weber in China“. Max Weber (1864-1920) hat sich mit dem historischen China in seiner Studie zu Konfuzianismus und Taoismus beschäftigt. Die Arbeit erschien 1920 posthum gemeinsam mit weiteren religionssoziologischen Aufsätzen und seinem berühmten Werk „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“. Die von Max Weber formulierten Theisen zur Entstehung des modernen westlichen Kapitalismus stoßen in China nach wie vor auf großes Interesse. Die Konferenz hatte es sich zum Ziel gesetzt, die unterschiedlichen Phasen der Übersetzung und Rezeption von Max Webers Texten in der Volksrepublik China, Taiwan und Hongkong in ihren historischen Zusammenhängen zu untersuchen und sie mit der Weber-Rezeption in Deutschland zu vergleichen.

4. Stiftungskonferenz in Washington

100 Jahre nach Ende des Ersten Weltkriegs beschäftigten sich vom 22. bis 24. März 2018 40 Historikerinnen und Historiker aus zehn Ländern am DHI Washington mit dessen Langzeitfolgen. Unter dem Titel „Settlement and Unsettlement: The Ends of World War I and their Legacies“ diskutieren sie ein Thema von höchster Relevanz: Wie und warum erwuchsen aus dem langjährigen Bemühen um einen nachhaltigen Frieden in Europa und der Welt zugleich Konflikte, die in vielen Fällen – wie im Nahen Osten – bis heute einer Lösung harren? Das DHI Washington organisierte die vierte Stiftungskonferenz der MWS in Kooperation mit dem deutschen Historikerverband, der American Historical Association und dem National History Center.

Neue Außenstellen des DHI Warschau in Vilnius und Prag

25 Jahre nach seiner eigenen Gründung eröffnete das DHI Warschau 2017/2018 neue Außenstellen in der litauischen Hauptstadt Vilnius und in der tschechischen Hauptstadt Prag. Die Einrichtung in Vilnius wird Forschungen zur Geschichte Litauens im mittel- und osteuropäischen Kontext sowie zu Litauens historischen Verflechtungen mit Deutschland, Polen und anderen Ländern der Region betreiben. Darüber hinaus wird die Außenstelle als Ausstrahlungsort und Koordinationsstelle für den Forschungstransfer zwischen litauischen und deutschen Historikerinnen und Historikern, aber auch zu bzw. von Forschenden aus anderen Ländern fungieren. Zu diesen Zwecken wird die Einrichtung in Vilnius wissenschaftliche Veranstaltungen organisieren und geschichtswissenschaftliche Publikationen herausgeben.

Die Außenstelle in Prag fördert wissenschaftliche Forschungen zur tschechischen, deutschen und polnischen Geschichte im europäischen Kontext. Die Prager Dependance kooperiert eng mit einer Zweigstelle des Collegium Carolinum München und mit der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik.

Evaluation DIJ Tokyo und 30jähriges Jubiläum

Das Evaluationsverfahren des DIJ Tokyo wurde 2018 abgeschlossen. Im Ergebnis bestätigte die aus internationalen Expertinnen und Experten zusammengesetzte Kommission die hohe Qualität der Forschung- und Serviceleistungen des DIJ und befürwortete den Ausbau der Institutsaktivitäten in Singapur. Am 31. Oktober feierte das DIJ sein 30jähriges Jubiläum mit einem Festvortrag von Bundesminister a. D. Prof. Dr. Heinz Riesenhuber, der unter anderem die Gründungsgeschichte des Instituts reflektierte und auf die Bedeutung seiner Forschungen besonders in Zeiten schnellen technologischen Wandels hinwies.

Brexit

Das DHI London hat sich 2018 mit zwei wissenschaftlichen Konferenzen und zwei öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen zum Thema „Brexit“ an die deutsche Öffentlichkeit gewandt. Am 19. und 20. April 2018 fand am Institut für Zeitgeschichte in München die Tagung „Understanding Brexit. Britain and Europe in the Twentieth Century“ statt. In ihrem Rahmen diskutierte der Direktor des DHI London Andreas Gestrich u. a. mit britischen Politikerinnen und Politikern in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften über die Vergangenheit und Zukunft Großbritanniens in Europa.

Die Konferenz „Splendid Isolation? Insularity in British History“, die gemeinsam mit dem Arbeitskreis Großbritannien-Forschung am Großbritannien-Zentrum der Humboldt-Universität zu Berlin am 4. und 5. Mai 2018 stattfand, analysierte das Thema in seiner historischen Tiefe. Die Podiumsdiskussion in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, die in der Reihe „Geisteswissenschaft im Dialog“ stattfand, brachte am 3. Mai 2018 die designierte Direktorin des DHI London Christina von Hodenberg mit weiteren prominenten Expertinnen und Experten unter der Moderation des FAZ-Journalisten Patrick Bahners zum gleichen Thema zusammen.

Zweite Laufzeit für internationalen Forschungsverbund

„Bilderfahrzeuge – Aby Warburg's Legacy and the Future of Iconology“

Seit 2013 fördert das BMBF das internationale kunsthistorische und kulturwissenschaftliche Verbundprojekt „Bilderfahrzeuge – Warburg's Legacy and the Future of Iconology“ mit Hauptsitz am Warburg Institute in London. Es wird getragen von der MWS, der Universität Hamburg/Warburg-Haus, der Humboldt-Universität zu Berlin sowie der Max-Planck-Gesellschaft, in Zusammenarbeit mit der Universität Basel. Die Ergebnisse der ersten Laufzeit wurden der Öffentlichkeit in der Ausstellung „Metadata: How We Relate to Images“ vom 9. Januar bis zum 3. Februar 2018 in der Lethaby Gallery der Londoner Hochschule für Kunst und Design Central Saint Martins vorgestellt. Der Verbund wird ab 2019 für weitere fünf Jahre bis 2023 mit 6,3 Mio. Euro gefördert. Die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben es sich zum Ziel gesetzt, die Migration von Bildern, Objekten, Ideen und Texten in transkultureller und diachroner Perspektive zu untersuchen. Maßgeblich bleiben auch in der zweiten Förderlaufzeit die Impulse, die aus der Arbeit des deutsch-jüdischen Kulturwissenschaftlers Aby Warburg (1866-1929) und seiner Kulturwissenschaftlichen Bibliothek gewonnen werden. Dies betrifft vor allem den in den letzten Jahrzehnten zunehmend verfeinerten und angereicherten methodischen Zugriff einer Ikonologie, die sich als Wissenschaft vom Bilde versteht. Neue Akzente für die zweite Förderphase werden dabei über die Schwerpunkte „Politische Ikonologie – Bilder als Akteure des Politischen“, „Globale Bilderfahrzeuge und mobiles Gedächtnis“ sowie „Kunst und Nation. Bilderfahrzeuge und Staatskultur“ gesetzt.

Direktorenwechsel

Am 1. September 2018 übernahm Christina von Hodenberg, Queen Mary University of London, das Direktorat am DHI London. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen vor allem in der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Neben Arbeiten zur Sozial- und Mediengeschichte Deutschlands im 19. Jahrhunderts und 20. Jahrhundert liegt ihr aktueller Fokus auf der Geschichte von sozialer Ungleichheit, Verwandtschaft, Geschlecht und Alter in Großbritannien und Deutschland nach 1945. Dabei gilt ihr besonderes Interesse der geschichtswissenschaftlichen Erschließung und Bearbeitung von Sozialdaten. Christina von Hodenberg folgt auf Andreas Gestrich, der in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Seit dem 1. Oktober 2018 ist Sandra Dahlke neue Leiterin des DHI Moskau. Sie folgte auf Nikolaus Katzer, der dem Institut seit 2010 vorgestanden hatte. Sandra Dahlke forscht zur Geschichte Russlands im 19. Jahrhundert und der Sowjetunion. Derzeit beschäftigt sie sich insbesondere mit der Geschichte von Recht, Justiz und Religion im Russischen Imperium.

60 Jahre DHI Paris

Das DHI Paris nutzte sein 60jähriges Bestehen zu einer Standortbestimmung seiner zentralen Mittlerolle im Bereich der deutsch-französischen Wissenschaftskooperation. Gemeinsam mit hochkarätigen französischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie dem Parlamentarischen Staatssekretär im BMBF Thomas Rachel wurden zentrale Themen für die Weiterentwicklung der deutsch-französischen Beziehungen in Europa diskutiert. Den Festvortrag hielt Pierre Monnet zum Thema „1378-2018: Charles IV, un Européen?“. Im Rahmen einer Twitter-Aktion #DHIP60 wurden 60 Tweets zu 60 Jahren DHI Paris publiziert. Zentrale Aspekte der Institutsgeschichte waren Thema einer Artikelserie des MWS-Magazins „Weltweit vor Ort“.

Geisteswissenschaft im Dialog

Auftrag und Ziel der Öffentlichkeitsarbeit der Geschäftsstelle der MWS ist es, die Forschungen der Auslandsinstitute in Deutschland bekannter zu machen. Ein Instrument der Öffentlichkeitsarbeit ist die Veranstaltungsreihe „Geisteswissenschaft im Dialog“ (GiD), die die MWS durchführt. Schirmherrin ist die Bundesministerin für Bildung und Forschung. GiD bringt die Geisteswissenschaften mit anderen Wissenschaften und mit der interessierten Öffentlichkeit ins Gespräch. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen präsentieren in Podiumsdiskussionen, die bundesweit an wechselnden Orten stattfinden, unterhaltsam und informativ Fragen aus Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft, und stehen dem Publikum Rede und Antwort. GiD hat mit seinen Veranstaltungen im Berichtszeitraum ca. 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreichen können (Details s. Anhang).

2. Sachstand

2.1 Dynamische Entwicklung des Wissenschaftssystems

Innovative geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung entsteht häufig an den Schnittstellen von Disziplinen und Kulturen. Der Wissenschaftsrat hat in seinen Empfehlungen zu Forschungsinfrastrukturen in den Geistes- und Sozialwissenschaften 2011 das Anregen von Forschungs-ideen und -lösungen als konstitutives Merkmal der Auslandsinstitute der MWS beschrieben. In diesem Sinne spielen die Institute als einzelne Akteure wie auch in wechselnden Kooperationen untereinander als Impulsgeber eine wesentliche Rolle im wissenschaftlichen Erkenntnisprozess. Da sie gleichermaßen im Gastland wie in Deutschland verankert sind, können sie so sowohl den Dialog zwischen länder- oder regionenspezifischen Wissenschaftskulturen als auch zwischen den Disziplinen optimal suchen und befördern.

Die MWS schafft für ihre Institute die notwendigen Freiräume für exzellente individuell oder kooperativ angelegte Forschung. Ihr Leitungs- und Entscheidungsorgan ist der Stiftungsrat, zu dessen Aufgaben insbesondere auch die Beschlussfassung über Konzepte für die Weiterentwicklung der Stiftung gehört. Er überträgt die Leitung der Institute für fünf bzw. zehn Jahre hoch angesehenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Die Befristung des Direktorats sowie der ganz überwiegenden Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglicht es den Instituten bei Beibehaltung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben, regelmäßig neue wissenschaftliche Akzente und international anschlussfähige Themen zu definieren. Bei der strategischen Planung ihres Arbeitsprogramms werden die Institute von Wissenschaftlichen Beiräten unterstützt, deren international ausgewiesene Mitglieder vom Stiftungsrat für maximal acht Jahre berufen werden. Gleichzeitig beraten die Wissenschaftlichen Beiräte auch den Stiftungsrat in den wissenschaftlichen Angelegenheiten der jeweiligen Institute. Durch externe Evaluierungen wird die wissenschaftliche Schwerpunktsetzung alle sieben Jahre überprüft.

In der Direktionsversammlung tauschen sich die Direktorinnen und Direktoren der Institute über Forschungsplanungen sowie über Initiativen in ihren jeweiligen Gastländern und -regionen aus. Dies ist in vielen Fällen der Beginn neuer internationaler Kooperationen. Die Direktionsversammlung berät und unterstützt den Stiftungsrat. Sie entwickelt eigene Konzepte zu strategischen Fragen der Stiftung und bringt sie in den Entscheidungsprozess der Stiftung ein. Einmal im Jahr tauschen sich Stiftungsrat, Direktionsversammlung und Versammlung der Beiratsvorsitzenden in einer Perspektivensitzung über den Strategieprozess der MWS aus. Nachdem der Stiftungsrat 2016 ein Strategiepapier zur Entwicklung der MWS bis 2020 verabschiedet hatte, wurde 2018 bereits ein neuer Strategieprozess („Weltweit vor Ort: Impulse und Entwicklungsräume für deutsche GSW. Strategie der MWS“) begonnen, der den Zeitraum bis 2030 in den Blick nimmt.

Internationalisierungsformate

Die MWS hat in den letzten Jahren zahlreiche Internationalisierungsformate entwickelt zu denen u. a. auch die bereits erwähnten neuen Büros und Außenstellen wie internationale Forschungsgruppen und Tandem Fellowships gehören.

Darüber hinaus unterstützt der Stiftungsrat seit 2012 durch das Instrument der Transnationalen Forschungsgruppen (TFG) mit jährlich 500 T Euro für bis zu fünf Jahre das Vorhaben eines Instituts, wenn dadurch ein besonders hohes Maß an Nachhaltigkeit erreicht werden kann und wenn das Projekt auch die Schaffung von grenzüberschreitenden Netzwerken zum Ziel hat. Durch die Einbeziehung einer deutschen Universität soll nicht nur die Vernetzung zwischen den Instituten und der deutschen Forschungslandschaft gestärkt, sondern auch die in Deutschland an Universitäten und anderen Einrichtungen bereits bestehenden Ressourcen und Kompetenzen effizient genutzt werden. Die erste TFG wurde 2013 vom DHI London in Neu-Delhi eingerichtet, die zweite 2016 vom DHI Paris in Dakar (Senegal).

Die TFG Indien bildete den Nukleus für ein Konsortium, an dem das DHI London und die Geschäftsstelle der MWS federführend beteiligt sind und dem das BMBF 2014 den Zuschlag für das erste Internationale Kolleg für die Geistes- und Sozialwissenschaften, das M. S. Merian – R. Tagore International Centre of Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences (ICAS:MP), in Indien erteilte. Auf der Grundlage einer Evaluation, die im Dezember 2017 stattfand, wurde die Weiterförderung von ICAS:MP nach zweijähriger Vorphase 2018 bewilligt.

Auch die Beteiligung der MWS an dem 2017 vom BMBF neu bewilligten Merian International Centre for Advanced Studies in Africa (MIASA) an der University of Ghana in Accra geht auf eine TFG in der Region zurück, in diesem Fall auf die Forschungsgruppe des DHI Paris in Dakar/Senegal.

Das DIJ Tokyo baute 2018 gemeinsam mit der National University of Singapore seine Max Weber Foundation Research Group on Borders, Mobility and New Infrastructures weiter aus. Der Forschungsgruppe schloss sich im Frühjahr 2018 das Department for Japanese Studies als drittes Department der Faculty of Arts and Social Sciences an. Neben den zwei durch die MWS finanzierten Postdoc-Stellen umfasst die Gruppe inzwischen auch acht affilierte Forscher. 2019 wird eine dritte, aus Mitteln der NUS finanzierte Postdoc-Stelle zusätzlich besetzt werden.

Vom BMBF mit Projektmitteln bis 2019 gefördert arbeiten die MWS und das Forum Transregionale Studien Berlin seit 2013 gemeinsam an der Internationalisierung von Netzwerken und Methoden in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Das Projekt steht MWS-Instituten sowie den Mitgliedseinrichtungen des Forums und in einigen Förderlinien darüber hinaus auch allen Universitäten in Deutschland offen. Dadurch trägt es in besonderer Weise zur Vernetzung der MWS-Institute mit dem Hochschulstandort Deutschland bei. Darüber hinaus ermöglicht es in einmaliger Art und Weise den Austausch „klassischer“ regionenbezogener Fächer mit regionalwissenschaftlichen Ansätzen. Die Förderung ermöglicht die Durchführung von Sommer- und Winterschulen sowie von explorativen Workshops zur strategischen Erschließung neuer thematischer Bereiche und Fragestellungen. Dabei wird die Expertise der ausländischen Fellows des Forums in Berlin mit derjenigen der Auslandsinstitute und ihrer Netzwerke vor Ort zusammengebracht, damit neue interdisziplinäre und transregionale Verbindungen und Forschungsansätze entstehen.

Am 20. und 21. November 2018 fand die Jahrestagung des Forum Transregionale Studien und der MWS im Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin statt. Federführend für die MWS waren das DHI Washington und das DIJ Tokyo. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen regionalen Kontexten diskutierten das Verhältnis von Arbeit und technologischem Wandel, von Migration und Mobilität, die Rolle neuer Infrastrukturen als Veränderungsimpulse und den Zusammenhang zwischen Medienwandel, neuen Diskursen und Öffentlichkeiten. Die Ergebnisse der Konferenz wurden einer breiteren Öffentlichkeit in einem abschließenden Podiumsgespräch zum Thema „Wissenschaft und Gesellschaft an den Grenzen Europas“ vorgestellt, das auf die Debatte in Europa und den Beitrag von Wissenschaft und Wissenschaftspolitik für Idee und Praxis einer offenen Gesellschaft in Zeiten rapiden Wandels fokussierte. Zu den weiteren Aktivitäten der Kooperation im Jahr 2018 s. Anhang.

2.1.1 Strategische Erschließung neuer thematischer Bereiche

Die MWS erschließt sich systematisch neue thematische Bereiche. Dies erfolgt durch neue Schwerpunktsetzungen in den Instituten. Alle fünf bis zehn Jahre wechseln an den zehn Auslandsinstituten die Leitungen. In dem hoch kompetitiv durchgeführten Besetzungsverfahren für die neuen Direktorenstellen spielen strategische Überlegungen der Kandidatinnen und Kandidaten für das jeweilige Gastland und für das Fach eine große Rolle. Die Innovationskraft der Stiftung profitiert von dem personellen Wechsel, der durch die befristete Beschäftigung eines Großteils der Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ergänzt wird, in besonderem Maße.

Kunsthistorische Objektwissenschaft

Mit der kunsthistorischen Objektwissenschaft erschließt das DFK Paris unter der Leitung seines neuen stellvertretenden Direktors ein Forschungsfeld, das der kunsthistorischen Bildwissenschaft eine Objektwissenschaft an die Seite stellt und diese in produktiver Weise miteinander verknüpft. Das innovative Potenzial dieser Herangehensweise liegt dabei vor allem in einer anderen Perspektivierung von Gegenstandsbereichen wie z. B. dem europäischen „Kunstgewerbe“ oder auch Artefakten außereuropäischer, oft vorkolonialer Kulturen, denen in einer global und interdisziplinär aktiven Kunstgeschichte eine entscheidende Rolle zukommt.

Deutsche wissenschaftliche Politik in Frankreich während der Okkupationszeit und ihre Verbindungen mit dem Raub jüdischen Kulturbesitzes und dem Kunstmarkt

Im Vordergrund des Projekts des DFK Paris steht die Rolle der deutschen Kunstgeschichte während der Okkupation sowie Fragen der Spoliation und Restitution. Untersucht werden neben den institutionellen Rahmenbedingungen insbesondere die akademischen Netzwerke und wissenschaftlichen Aktivitäten deutscher Kunsthistorikerinnen und -historiker in Frankreich. Neben den professionellen Netzwerken des deutschen Kunstraubs in Frankreich – bestehend aus Kunsthandel, Museen, Denkmalpflege und Organisationen der NSDAP – sollen akademische Communities rekonstruiert werden, um die Verhältnisse von Wissenschaftspolitiken und damit einhergehende Wissensordnungen im Kontext von Diktatur, Krieg und Besatzung auszuloten. Das Projekt wird gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum Kulturgutverluste, dem Institut National d’Histoire de l’Art (INHA) und dem Kunstmuseum in Bern bearbeitet. Angesichts der aktuellen Debatte um Kulturgutraub und Restitution will das Vorhaben die Bedeutung wissenschaftshistorischer Kontextforschung stärken und zu einem transnationalen Wissenschaftsdialog beitragen.

Prize Papers Project

Das DHI London kooperiert seit 2018 mit der Universität Oldenburg, den National Archives, Kew, und der Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds in Göttingen in einem historischen Forschungsprojekt, das zu den größten Vorhaben in diesem Bereich in Deutschland zählt. Gefördert im Rahmen des Akademienprogramms wird ein Forscherteam die Prisenpapiere, die nach Abschluss der mit den Seekriegen verbundenen Gerichtsprozesse im Tower of London eingelagert und dann vergessen wurden, digitalisieren und öffentlich zugänglich machen. Der Bestand wurde erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts wiederentdeckt und umfasst eine einzigartige Sammlung von Briefen, Journalen, Logbüchern, Verwaltungsakten, Frachtlisten etc. aus der Zeit zwischen 1600 bis 1817.

Medialisierung, Wissen und Verwandtschaftsbeziehungen

Mit den Themen „Medialisierungsprozesse“ und „Kinship, Gender and Social Hierarchies“ hat das DHI London unter seiner neuen Direktorin Ende 2018 neue Querschnittsthemen gesetzt, die die bisherigen Forschungsfelder „Geschichte der Politik und des Politischen“, „Kolonial- und Globalgeschichte“ sowie „Geschichte der Sozialen Strukturen, Praktiken und Erfahrungen“ ergänzen bzw. neu akzentuieren werden. Dabei wird Medialisierung verstanden als die zunehmende Verdichtung und Vernetzung von Kommunikationsräumen, aber auch die Ausweitung medialer Ensembles und den steigenden Anpassungsdruck anderer gesellschaftlicher Sektoren an die Bedingungen der Medien. Folgende Leitfragen stehen im Mittelpunkt des Querschnittsthemas: Wie verändern Medialisierungsprozesse soziale, wirtschaftliche, wissenschaftliche, alltägliche und politische Praktiken? Wie verändert Medialisierung Räume und Praktiken des Wissens, der Aushandlung von Identitäten, der Interessenvertretung sowie der Machtausübung in Experten- und Populärkulturen? Medien werden epochenübergreifend definiert und schließen auch mündliche und visuelle Medien ein, werden jedoch stets als Mittel der Übertragung von Botschaften an ein Publikum verstanden. Das Zusammenwirken verschiedener Medien (die intermediale Dimension) und die globale, transregionale und lokale Dimension des Themas werden dabei immer mitgedacht.

Gender und kinship sind mächtige soziale Platzanweiser und Bindemittel. Wie werden Individuen und Gruppen soziale Plätze angewiesen, wie werden gesellschaftliche Hierarchien und Differenzen, aber auch unterstützende Netzwerke durch die Produktion geschlechtlicher und verwandtschaftlicher Identitäten hergestellt? Die Aufmerksamkeit richtet sich dabei sowohl auf die Rolle von Experten und Wissen als auch auf Praktiken „von unten“ und die Aushandlung und Bestärkung von Normen durch situative performances. Dies erfolgt auch in Auseinandersetzung mit neueren Methoden und Theorien aus anderen Disziplinen wie der Ethnographie und den gender studies. Sowohl gender als auch kinship werden hier, im Sinne von Intersektionalität, multirelational gedacht.

Die „doppelte Verlagerung“: Erschließung russischer Archivquellen für die Provenienzforschung zum NS-Kulturgutraub

Mit Unterstützung des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste in Magdeburg analysiert das Zentrum für Interdisziplinäre Polenstudien der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) in Kooperation mit der Moskauer Staatlichen Lomonossow-Universität gemeinsam mit dem DHI Moskau seit 2018 Quellen in russischen Staats- und Museumsarchiven, die der Provenienzforschung weiterführende Hinweise über den heutigen Verbleib „NS-verfolgungsbedingt entzogener Kulturgüter“ geben soll. Ziel des Forschungsprojekts ist es, aus den Beständen russischer Archive und Museen, Daten zu denjenigen Kunstobjekten zu ermitteln, die im Verdacht stehen, in der Zeit des Nationalsozialismus unrechtmäßig erworben worden zu sein und nach 1945 in die Sowjetunion verlagert wurden.

Neue Dimensionen der Kooperation in Afrika

Die bereits 2016 von der MWS für 5 Jahre bewilligte Transnationale Forschungsgruppe (TFG) „Bürokratisierung afrikanischer Gesellschaften“ des DHI Paris in Dakar ist seit 2018 auch ein Teil des vom BMBF finanzierten Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA), dessen Hauptsitz bei der University of Ghana in Legon (Accra) liegt. Das Projekt von DHI Paris und dem Centre de recherches sur les politiques sociales (CREPOS) der Universität Cheikh Anta Diop in Dakar wird die frankophone Antenne des MIASA bilden und damit eine mittelfristige Finanzierung bis ca. 2030 erhalten. Das MIASA widmet sich dem Thema „Sustainable Governance“ mit den Forschungsschwerpunkten Nachhaltigkeitstransformation, nachhaltiges Konfliktmanagement und nachhaltige Demokratie.

Drei neue Forschungsachsen am DHI Paris

Das DHI Paris hat Anfang 2018 seine beiden Abteilungen 19. Jahrhundert und Zeitgeschichte fusioniert und unter eine neue Leitung gestellt. Die Forschungen der neuen Abteilung Neuere und Neueste Geschichte – Histoire contemporaine gruppieren sich um drei Achsen: politische Kultur in transnationaler Perspektive; Krieg und Besatzung; Kulturgeschichte urbaner Gesellschaften und der Ökonomie.

Neue Perspektiven des Repertorium Germanicum

2018 konnten zwei traditionsreiche Repertorienwerke des DHI Rom nach jahrzehntelanger Bearbeitungszeit zu einem ersten Abschluss gebracht werden. Beide Unternehmen – Repertorium Germanicum und Repertorium Poenitentiariae Germanicum – eröffnen allerdings mit der Konzeptionierung als Datenbanken neue Forschungsperspektiven und -fragen, die am DHI Rom in Zukunft in einer qualitativen Neuausrichtung der Digital Humanities verstärkt bearbeitet werden. Die Auswertung des hier verzeichneten einzigartigen mittelalterlichen Quellenbestandes mit Hilfe digitaler Methoden verspricht neue Erkenntnisse nicht nur für die Kirchen-, Orts- und Territorialgeschichte, sondern insbesondere auch für die Sozial-, Wirtschafts- und Bildungsgeschichte Europas.

German Heritage in Letters

Im Rahmen des Deutschlandjahres des Auswärtigen Amts in den USA „Wunderbar Together“ wird das Projekt „German Heritage in Letters: Recovering the Hidden Stories of German Migration, 1840-1920“ zu Briefen an deutsche Auswanderer in den USA des DHI Washington gefördert. Das Projekt arbeitet mit Bibliotheken, Archiven und der allgemeinen Öffentlichkeit zusammen, um Briefe zu lokalisieren und zu digitalisieren und sie damit sowohl der wissenschaftlichen Migrationsforschung als auch einem breiten Publikum zugänglich zu machen, das an Geschichte und Einwanderung interessiert ist. Es ergänzt das bereits laufende Unternehmen zu den Auswandererbriefen aus Nordamerika um die Perspektive der Daheimgebliebenen. Das DHI Washington ist darüber hinaus an dem Projekt „Crossing the Atlantic/Bridging the Divide: The German American Encounter as Recorded in Cartography and Conversation“ des Deutschen Auswandererhauses in Bremerhaven beteiligt. Dieses beinhaltet unter anderem eine Interviewserie mit Deutsch-Amerikanern sowie das Sammeln und Präsentieren weiterer deutsch-amerikanischer Familiengeschichten über ein geplantes Online-Portal. Der zentrale Beitrag des DHI Washington ist dabei eine Online-Ausstellung mit dem Titel „Mapping Germany and America“, die gemeinsam mit dem Vanderbilt University’s Center for Digital Humanities entwickelt wird.

Innovation through Migration

Mit Hilfe eines neuen Stipendienprogramms, das von der Brüderstiftung finanziert wird, bietet das Pacific Regional Office Berkeley des DHI Washington seit 2018 bis zu drei erfahrenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern pro Jahr die Möglichkeit, nach Berkeley zu kommen, um das entstehende Center for the History of Migration and Knowledge, das am Pacific Regional Office eingerichtet werden soll, mitzugestalten. Mit der Schaffung eines Zentrums für Migrations- und Wissensgeschichte soll die historische Perspektive in diese aktuelle Problemkonstellation eingebracht werden. Die geförderten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhalten Gelegenheit, in Berkeley zu forschen und sich zu vernetzen. Darüber hinaus agieren sie als Mentorinnen und Mentoren für die Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Pacific Regional Office und sie werden ein Working Paper produzieren, das sich an politische Entscheidungsträger und/oder an ein größeres Publikum richtet.

Digitale Transformation

Das DIJ Tokyo bündelt zukünftig seine vielfältigen Forschungen zu Themen wie „Biomedical Engineering in Japan“, „Digitale Transformation und Finanzsystem“, „Society 5.0“ und „Impact of the Digital Transformation on the Social Sciences and Humanities“ in einem neuen Forschungsschwerpunkt zur Digitalen Transformation. Kern dieses neuen Forschungsschwerpunktes ist u. a. das seit 2018 für drei Jahre im Rahmen der europäischen Joint Programming Initiative „More Years, Better Lives – The Potential and Challenges of Demographic Change“ finanzierte Projekt „ACCESS – Supporting Digital Literacy and Appropriation of ICT by Older People“. Gemeinsam mit Praxispartnern eröffnet ACCESS sozial eingebettete Lernmöglichkeiten mit dem Ziel, gerade für Ältere mit geringer Technik-Affinität Berührungspunkte zu digitalen Geräten und Anwendungen zu schaffen und bedarfsoorientiert Nutzungsmöglichkeiten im Alltag aufzuzeigen. Das Projekt entwickelt, implementiert und evaluiert entsprechende Lernangebote in unterschiedlichen Settings. ACCESS vereinigt die Expertise von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den fünf beteiligten Ländern und berücksichtigt die jeweiligen unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen, die für die Stärkung digitaler Kompetenz älterer Menschen relevant sind.

Neighborhood Relations – Neighborliness

Im Rahmen des unter seiner neuen Direktorin 2018 entwickelten Forschungsprofils „Beziehungen/Relations“ hat das OI Beirut das für Beirut und den Libanon besonders relevante Jahresthema „Nachbarschaftsbeziehungen“ bearbeitet und in zahlreichen Veranstaltungen auch einer nicht-wissenschaftlichen Öffentlichkeit vermittelt. Fragen der Verflechtung und Vernetzung sind insbesondere für Forschungsbereiche zentral, die sich mit transnationalen und transregionalen Rahmenbedingungen befassen. Während jedoch die Bewegungen von Menschen, Gütern und Ideen im Detail untersucht wurden, wurden die Art der in diesen Bewegungen hergestellten Beziehungen sowie das scheinbar grundlegende Konzept der Beziehungen insgesamt vernachlässigt. Das OI Beirut hat dieses Forschungsdesiderat aufgegriffen und das Oberthema in die weiteren erkenntnisleitende Unterthemen „Humans and their Relations with other Humans“, „Humans and their Relations with the Environment“, „Humans and their Relations with their Own Productions“ und „Humans and their Relations with the Divine“ unterteilt.

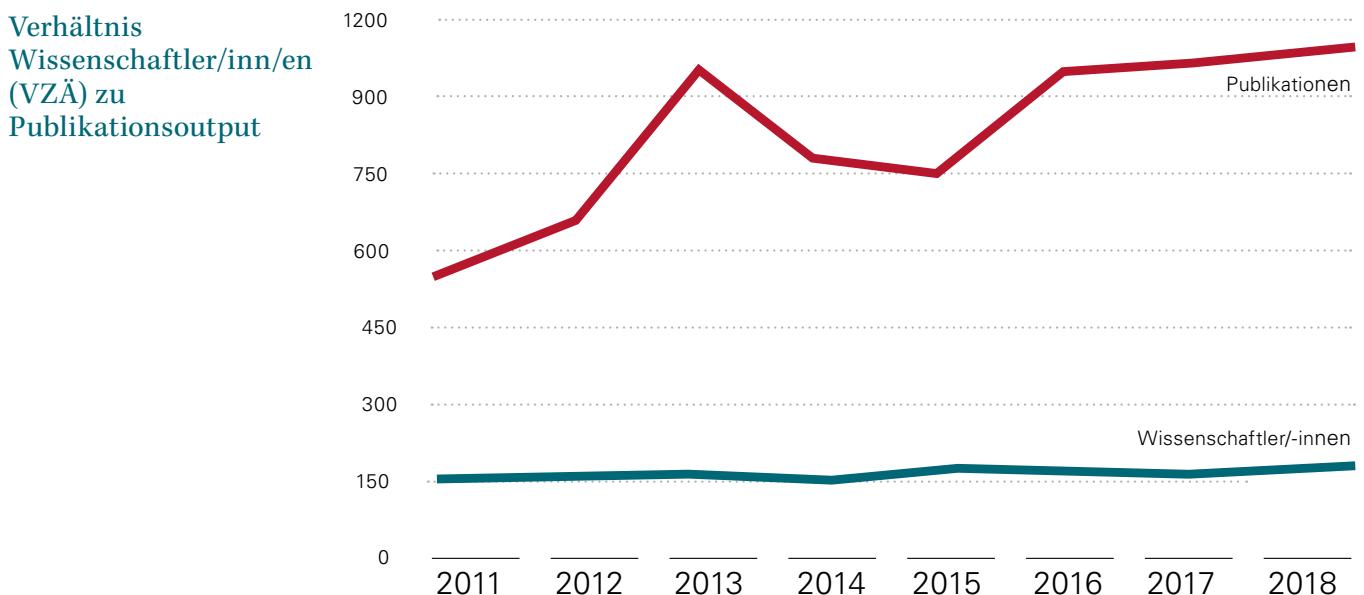
2.1.2 Publikationsoutput

Zu den Publikationen der Institute zählen sowohl die bei den renommiertesten internationalen Wissenschaftsverlagen in eigenen Reihen veröffentlichten Monographien und Tagungsände, als auch die von ihnen herausgegebenen Fachzeitschriften. Überdies publizieren die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institute Artikel in Fachzeitschriften, Handbüchern und Konferenzpublikationen anderer Institutionen und erstellen Working Papers, Forschungsberichte, Rezensionen und Blogbeiträge.

Neben den institutseigenen Publikationen gibt es eine stiftungseigene Schriftenreihe, die die fachwissenschaftlichen Ergebnisse der alljährlich an einem Institut stattfindenden und alle anderen Institute einbeziehenden Stiftungskonferenz präsentieren wird. Die Schriftenreihe unter dem Titel „Schriften der Max Weber Stiftung“ wird vom Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen verlegt, die Bände erscheinen gleichzeitig online im Open Access und im Druck. Der erste Band der Reihe ist im Mai 2019 erschienen.

Für die Jahreskonferenz „Chronologics. Periodisation in a Global Context“ des Verbundprojekts mit dem Forum Transregionale Studien vom Dezember 2017 sind die Vorbereitungen für die Drucklegung eines Bandes vorangetrieben worden. Dazu gehörte ein aufwändiges Open-Peer-Review-Verfahren, das 2018 vorbereitet wurde und bis Mitte 2019 abgeschlossen sein soll. Der Band ist zur Publikation von Heidelberg University Publishing angenommen worden und wird in 2020 dort sowohl Open Access als auch im Druck erscheinen.

2018 arbeiteten in der MWS insgesamt 151,45 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (VZÄ) und 2017 insgesamt 137,5. 2018 wurden in den Auslandsinstituten der Stiftung 1.127 wissenschaftliche Beiträge veröffentlicht, 2017 waren es 1.069.



Die Institute decken ein sehr breites Spektrum aus allen Bereichen der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften ab. Im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Publikationsaktivität behalten sie die Fachkulturen ihrer Disziplinen im Blick und darüber hinaus auch die z. T. höchst unterschiedlichen Buchmärkte ihrer Gastländer und -regionen.

Dabei verfolgen sie übergeordnete Leitlinien: So soll grundsätzlich die internationale Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse der Institute erhöht werden und dabei besonders den exzellenten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern die Möglichkeit zur Verbreitung ihrer Arbeiten gegeben werden.

Die zunehmende Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung hat den Bedarf an zeit- und ortsunabhängigem, offenem Zugriff auf wissenschaftliche Informationen erhöht. Durch die rasche Entwicklung und Verbreitung elektronischer Kommunikationsmittel wurden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern neue Wege der Publikation und Rezeption von Forschungsergebnissen eröffnet. Daher veröffentlichen die Institute zunehmend originär digitale Publikationen über die Publikationsplattform [perspectivia.net](#) oder wählen hybride Publikationsmodelle (Druckversion mit gleichzeitiger oder zeitlich versetzter Online-Veröffentlichung). Soweit die lizenzirechtlichen Bedingungen dies zulassen, stehen die Schriftenreihen der Institute mittlerweile als Retrodigitalisate zur Verfügung. Im wachsenden Maß werden auch Forschungsprimärdaten digital aufbereitet und angeboten.

Um die hohe Qualität ihrer wissenschaftlichen Publikationen sicherzustellen, werden in den Instituten systematisch die disziplinären Qualitätssicherungsverfahren (insb. Peer Review) eingesetzt. In Kooperation mit den einschlägigen Fachverlagen wird eine optimale, professionelle redaktionelle Betreuung zur Verfügung gestellt.

Die MWS pflegt Deutsch als Wissenschafts- und Publikationssprache. Darüber hinaus fördert sie zur Erhöhung der internationalen Rezeption gezielt auch die Verbreitung der Forschungsergebnisse der Institute in den Sprachen der Gastländer und -regionen sowie in den Leitsprachen der jeweiligen Disziplinen.

Publikationsoutput der Max Weber Stiftung 2018

PUBLIKATIONEN	DFK PARIS	DHI LONDON	DELHI	DHI MOSKAU	DHI Paris	DHI ROM	DHI WARSCHAU	DHI WASHINGTON	DIJ TOKYO	OI BEIRUT	OI ISTANBUL	GESCHÄFTS-STELLE	GESAMT
Institutsreihen und -zeitschriften													
Monographien	5	2			4	3	5	3	1	4	1		28
Herausgeberwerke, wie Sammelbände, Konferenz-Proceedings, Sonderhefte von Zeitschriften	2	6		6	2	3	1	2	2		1	1	26
Institutzeitschriften	2	2			1	2	3	2	5		2		19
Vortragsreihen	22	1											23
Blogs				1		1		2					4
Elektronische Veröffentlichungen (born digital)				1	4	7							12
Working Papers			1										1
Einzelpublikationen der Wissenschaftler/innen													
Monographien	3	1		2	4	1	5	1					17
Herausgeberwerke, wie z. B. Sammelbände, Konferenz-Proceedings, Sonderhefte von Zeitschriften	4	5	1	1	3	10	3	12	2		2		43
Sammelbandbeiträge, Konferenzbeiträge, Buchkapitel	29	12	1	22	26	48	42	21	11	8	14		234
Beiträge in referierten Zeitschriften	4	8	1	2	13	15	6	29	2		7		87
Beiträge in übrigen Zeitschriften	7		1	4	5	3	4	4	16	1			45
Elektronische Veröffentlichungen (born digital)	1			2	1	23	3		2	50	1		83
Forschungsberichte, Tagungsberichte, Rezensionen	15	14		15	24	149	13	21	3				254
Working Papers	2				1	8			2				13
Blogs		2		2	12	1				9			26
Blogbeiträge	4	16		2	45	10		16	1	37			131
Übersetzungen					2	19			1				22
Vorträge (als Einzelpublikationen)	38									18			56
Miszellen		1				2							3
SUMME	138	70	5	60	147	305	85	113	48	127	28	1	1127

2.1.3 Wettbewerb und Ressourcen

Die Institute der MWS werben Drittmittel in Ergänzung zu ihrer Grundfinanzierung und als Ausweis ihrer Wettbewerbsfähigkeit in kompetitiven und qualitätsgesteuerten Verfahren ein. Die Mittel werden genutzt, um das eigene Forschungsprofil zu schärfen und Schwerpunkte zu akzentuieren. In vielen Fällen werden gezielt auch neue Themen erprobt. Häufig werden Tagungen von internationalen Partnern durch die Übernahme von Reise- und Bewirtungskosten oder die Überlassung von Räumlichkeiten und Infrastruktur in beträchtlichem Umfang kofinanziert. Diese Form der Matching Funds kann nicht über die Haushalte der Institute abgebildet werden, trägt aber in entscheidendem Maße zu Einsparungen bei, die anderen Bereichen zugutekommen.

Im Berichtszeitraum haben sich die Institute der MWS sowohl im nationalen als auch im internationalen Wettbewerb sehr gut positioniert. Mit rund anderthalb Millionen Euro ist der Bund selbst der größte Drittmittelgeber für die MWS. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die EU-Kommission folgen jeweils mit über einer halben Million Euro. Darüber hinaus spielen private deutsche Stiftungen eine wichtige Rolle.

Projektdatenbank

Über die Projektdatenbank auf der Webseite der MWS sind alle Projekte der Institute online abrufbar. Die Projektdatenbank ermöglicht Recherchen in den Kategorien „Themengebiet“, „Ort“, „Fach“ und „Epoche“ sowie nach Stichworten. Eine institutsspezifische Suche ist ebenfalls möglich. Die Projektübersichten enthalten einen kurzen inhaltlichen Abriss und stellen beteiligte sowie fördernde Institutionen vor. Vom Promotionsvorhaben bis zum internationalen Verbundprojekt wird damit das weltweit einmalige Netzwerk der MWS anschaulich.

Darstellung der organisationsinternen Wettbewerbspositionierung im nationalen, europäischen und internationalen Wettbewerb um Fördermittel 2018 in Euro (IST-Ausgaben)

ZUWEND-UNGSGEBER	DFK PARIS*	DHI LONDON **	DHI MOSKAU	DHI PARIS	DHI ROM	DHI WARSCHAU	DHI WASHINGTON	DIJ TOKYO	OI BEIRUT	OI ISTAN-BUL	GESCHÄFTS-STELLE *,**	GESAMT
Bund	1.982			9.000			63.461				1.397.528	1.471.971
DFG	58.835	104.799			163.000	120.000	273.940			35.900		756.475
EU											726.000	726.000
Internat.	134	2.488	3.000	35.618	30.000			16.000				87.241
Stiftungen		71.491	142.175		13.000		193.912	3.000	3.950			427.529
Sonstige	3.602	20.592	305.038	26.310	28.000					17.724		401.268
Spenden/ Einnahmen												
SUMME	64.554	199.373	450.213	70.928	234.000	120.000	531.313	19.000	3.950	53.624	2.123.528	3.870.483

*Das DFK Paris hat das Drittmittelprojekt „Bilderfahrzeuge – Aby Warburg's Legacy and the Future of Iconology“ eingeworben. Es wird von der Geschäftsstelle der MWS administriert. 2018 wurden im Rahmen dieses Projekts über den Haushalt der Geschäftsstelle 393.000 Euro verausgabt, die eigentlich dem DFK Paris zuzurechnen wären.

**Das DHI London hat das Drittmittelprojekt „M. S. Merian – R. Tagore International Centre for Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences“ eingeworben. Es wird von der Geschäftsstelle der MWS administriert. 2018 wurden im Rahmen dieses Projekts über den Haushalt der Geschäftsstelle 783.000 Euro verausgabt, die eigentlich dem DHI London zuzurechnen wären.

2.1.4 Forschungsinfrastrukturen

Forschungsinfrastrukturen setzen den unverzichtbaren Rahmen für eine erfolgreiche wissenschaftliche Tätigkeit; dazu zählen z. B. Bibliotheken, Archive, digitale Datenbanken und Datensammlungen. Auch für die Forschungsansätze der Institute der MWS ist deren Auf- und Ausbau eine wichtige Voraussetzung. Die MWS verfügt mit ihren Liegenschaften im Ausland, den Arbeitsplätzen für Institutsangehörige und Gäste sowie teilweise sehr großen Spezialbibliotheken und den digitalen Dienstangeboten über Infrastrukturen, die in der Wissenschaftslandschaft einmalig sind. Der Einsatz digitaler Technologien ist an den einzelnen Standorten unterschiedlich stark ausgebaut. Dabei spielt die jeweilige Fachkultur eine große Rolle, da sie zumeist spezifische Lösungen erfordert. In allen Fällen orientieren sie sich an den Begebenheiten im jeweiligen Gastland bei Beibehaltung der üblichen wissenschaftlichen Standards.

Die Komplexität in diesem Bereich ist so groß wie die Notwendigkeit, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen. Deswegen sind die hier zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Arbeitskreise IT und DH, teilweise auch der AK Bibliotheken dauerhaft in Weiterbildungen involviert sowie mit der Vermittlung dieser Themen beschäftigt. Die Arbeitskreise organisieren einen regelmäßigen Austausch, um die jeweiligen Expertisen zu verbinden und sich über Entwicklungen und Erfahrungen zu informieren. Stiftungsintern gibt es vielfältige Bestrebungen, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über die Angebote im Bereich IT und DH zu informieren.

Nationale und europäische Infrastrukturverbünde

Die MWS nimmt intensiv an den sich dynamisch entwickelnden nationalen und supranationalen Forschungsinfrastrukturen teil. Ihre Verortung in unterschiedlichen Ländern ermöglichen es den Instituten in besonderer Weise, zur Qualitätssteigerung der nationalen und europäischen Infrastrukturen beizutragen.

Als Kooperationspartner im Verbund mit DARIAH-DE und bei CLARIN-D trägt die MWS über ihre Geschäftsstelle die Dienste von DARIAH-DE im Rahmen der 2018 beratenen und beschlossenen Betriebskostenvereinbarung mit entsprechenden Stellenanteilen mit. Ebenso unterstützt sie die Zusammenführung von CLARIN-D und DARIAH-DE zu einer gemeinsamen digitalen Forschungsinfrastruktur.

Weiterhin gibt es zahlreiche intensiv gepflegte Kooperationen mit verschiedenen Institutionen, so mit dem Forschungsverbund MWW (Marbach-Weimar-Wolfenbüttel) sowie mit der Digitalen Akademie der Akademie der Wissenschaften und Literatur in Mainz. Mit mainzed (Mainzer Zentrum für Digitalität in den Geistes- und Kulturwissenschaften) kooperiert die MWS derzeit im Bereich von DH-Praktika und ist somit im Bereich der universitären Ausbildung des DH-Nachwuchses eingebunden (in 2018 waren Praktikantinnen und Praktikanten an den Instituten in Beirut, Paris, Rom und Washington); es ist geplant, diese Kooperation auf andere Felder auszuweiten.

Auf europäischer Ebene ist die Geschäftsstelle an der Forschungsinfrastruktur OPERAS (Open Access in the European Research Area through Scholarly Communication) beteiligt. Als Mitglied der core group ist sie zentral in die strategische Ausgestaltung dieser Forschungsinfrastruktur involviert. Nach einer ersten Förderphase, in der eine Designstudie (OPERAS-D, Ende Juni 2018) durchgeführt sowie erste Dienste vor allem im Bereich der Metrics/Altmetrics, Annotationen und named-entity recognition entwickelt wurden (Projekt HIRMEOS, Laufzeit bis Juni 2019), sind in 2018 Vorbereitungen für die Entwicklung weiterer Dienste angelaufen; die entsprechenden Förderanträge werden in 2019 eingereicht. Hier geht es zunächst darum, Discovery-Services auf einer europäischen Ebene anbieten zu können sowie um den Brückenschlag von fachwissenschaftlicher Forschung in den öffentlichen Bereich (open science, citizen science, hier auch unter Beteiligung der Außenstelle des DHI Washington in Berkeley). Dazu sind 2018 Planungen für einen weiteren EU-Antrag angelaufen, um OPERAS auf die sog. ESFRI road map (European Strategy Forum on Research Infrastructures) zu bringen und damit zu gewährleisten, dass die Services von OPERAS tatsächlich einen Beitrag zur Entwicklung des angestrebten europäischen Forschungsraumes leisten können.

IT

Im Jahr 2018 stand das Thema IT-Sicherheit und Datenschutz im Zentrum der IT-Aktivitäten. Sowohl an den einzelnen Instituten als auch für stiftungsweite Anwendungen ging es insbesondere darum, alle Verfahren gemäß den Anforderungen der Ende Mai 2018 in Kraft getretenen DSGVO anzupassen. Ein Schwerpunkt lag hierbei auf den Internetauftritten der MWS und ihrer Institute.

Des Weiteren wurden verschiedene Dienste mit stiftungsweiter Reichweite neu eingeführt bzw. konzeptionell vorbereitet. Im Bereich der Cloud vollzog sich ein Wechsel von Cloud Share zur Own Cloud. Bei dem bislang vornehmlich zur Adressverwaltung eingesetzten COBRA wurden Erweiterungen im Bereich des Veranstaltungsmanagements und der Veröffentlichung von Newslettern umgesetzt sowie ein Modul für das Rezensionswesen konzipiert. Im Bereich Inventarmanagement für mobile Vermögensgegenstände wurde 2018 die für die öffentliche Verwaltung optimierte Software KAI stiftungsweit eingeführt. Weitere zentrale Dienste stehen nach Anbindung der Institute an die GWDG (Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen) zur Verfügung. Die Vorbereitungen für die Implementierung eines Identity- und Access-Management zur Verwaltung von Identitäten und Berechtigungen sowie einer Konsolidierung der Mailserver in Deutschland wurden weiter vorangetrieben; die Umsetzung ist ab Ende 2019 geplant.

Im Rahmen der Umsetzungsverordnungen des E-Government-Gesetzes und des Regierungsprogramms Digitale Verwaltung 2020 wurde dem sog. Aktionsplan E-Akte mit der Einführung der elektronischen Aktenführung in der MWS Rechnung getragen, die bis Ende 2019 abgeschlossen sein wird. Weitere vom E-Government-Gesetz vorgegebene Maßnahmen, wie etwa der Anschluss der MWS an die DE-Mail-Dienste des Bundes und Barrierefreiheit in allen IT-Bereichen haben bereits 2016/2017 die IT-Steuerungsgruppe der MWS passiert.

Digital Humanities

Der AK Digital Humanities (AK DH) hat im Jahr 2018 seine Arbeit gemäß der Leitlinie „Bestandsaufnahme und Empfehlungen zu den Digital Humanities in der Max Weber Stiftung“ fortgesetzt. Im Vordergrund standen Handreichungen und Leitlinien für die Organi-

sation im Bereich der DH. Neben der Frage, wie digitale Anteile in den Forschungsprojekten angemessen abgebildet werden können, ging es um die Herausforderungen des Forschungsdatenmanagements (Erstellung und Verarbeitung sowie Dokumentation) und Fragen einer dezentralen Organisation von personellen Ressourcen innerhalb der MWS (sog. MitarbeiterInnen-Pooling).

Ein Workshop zum digitalen Publizieren hat nochmals eine Brücke zwischen Digital Humanists und den zahlreichen redaktionell arbeitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an den MWS-Instituten geschlagen. Hier wurden insbesondere die verschiedenen Ansätze für die digitalen Transformationen des wissenschaftlichen Outputs sondiert.

Vertreterinnen und Vertreter der DH sind ihrerseits stark engagiert, eigene Kenntnisse weiterzugeben. Dies geschieht im Rahmen von Workshops und Konferenzen, die sich verschiedenen Themen der digital gestützten Forschung widmen. So waren Vertreterinnen und Vertreter der MWS auf der Jahreskonferenz DHd 2018 in Köln mit mehreren Beiträgen wie auch auf zahlreichen Fachtagungen und Workshops beteiligt. Sie sind auch in verschiedenen Arbeitsgruppen und fachwissenschaftlichen Vertretungen mit DH-Bezug eingebunden und haben auf diese Weise Anteil an der produktiven Fortentwicklung der Digital Humanities. Schließlich gibt es auch an verschiedenen Instituten selbst Veranstaltungen im Bereich der Digital Humanities, so die DH-Master-Class am DHI Paris, die Digital-History-Tagung am DHI Washington sowie entsprechende Formate am DHI Rom und am DFK Paris.

Bibliotheken

Mit ihren Beständen und Dienstleistungen präsentieren sich die Bibliotheken der Auslandsinstitute als international angesehene Informationsvermittler zwischen Deutschland und den jeweiligen Gastländern. Die konzeptionelle Arbeit für eine digitale MWS-Bibliothek wurde im AK Bibliotheken 2018 weitergeführt. Konkret wurden Workshops durchgeführt, auf denen verschiedene Ansätze diskutiert wurden. Ziel ist hier vor allem eine stiftungsweit koordinierte Medienbeschaffung.

Redaktionen

In vielen Instituten sind Redaktionen angesiedelt, die in der Wissenschaft gut eingeführte Schriftenreihen und hoch renommierte Fachzeitschriften organisieren und wissenschaftlich betreuen, z. B. die „*Francia*“ am DHI Paris und die „*Quellen und Forschung aus italienischen Archiven und Bibliotheken*“ am DHI Rom. Deutlich von den Aufgaben der fachwissenschaftlichen Redaktionen, die für die wissenschaftliche Seriosität der Publikationen einstehen, ist der Bereich der digitalen Redaktion zu unterscheiden, die unabhängig von den jeweiligen Fachdisziplinen die Inhalte für die verschiedenen digitalen Publikationsformate aufbereitet. Besonders letztere Arbeitsschritte sind eng mit externen Partnern verknüpft (Verlage, wissenschaftliche Bibliotheken und Fachinformationsdienste).

Forschungsdaten

Die Institute unterhalten und betreiben jeweils eine Vielzahl von virtuellen Infrastrukturen, die sie wie „*Romana Repertoria online*“ (DHI Rom) oder „*German History in Documents and Images*“ (DHI Washington) als Angebote auch an ihre jeweiligen fach-, länder- und regionspezifischen Communities richten. Neben dem DHI Moskau mit den Arbeiten zur Digitalisierung der in russischem Besitz befindlichen Wehrmachtsakten ist das OI Istanbul in einem Langzeitprojekt zur Erschließung und Edition Osmanischer Musikhandschriften involviert (*Corpus Musicae Ottomanicae*). Dabei ist die Geschäftsstelle organisatorisch und in der Konzeptierung unterstützend tätig.

perspectivia.net

Die Geschäftsstelle betreibt für die Institute die Online-Publikationsplattform perspectivia.net. Als internationales, epochenübergreifende Portal macht perspectivia.net seit 2008 ausgewählte wissenschaftliche Erträge aus den Geistes-, Sozial und Kulturwissenschaften offen zugänglich und hilft damit, die wissenschaftliche Kommunikation weiterzuentwickeln und zu intensivieren. So soll den exzellenten Forschungsleistungen der Auslandsinstitute, ihrer institutionellen Partnerorganisationen und der mit ihnen kooperierenden in- und ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eine größtmögliche Sichtbarkeit gemäß dem Prinzip des Open Access verschafft werden. perspectivia.net bietet sowohl digitale Erstveröffentlichungen als auch Retrodigitalisate bereits im Druck erschienener Schriften an („Goldener“ und „Grüner Weg“ des Open Access).

Über den bloßen frei verfügbaren Zugang zu Forschungsergebnissen hinaus spielt immer mehr auch das Teilen und Verfügbarmachen von Metadaten und Volltexten in internationalen Katalogen und Datenbanken eine größere Rolle. Aus den sich hier abgeleiteten neuen Standards für Forschungsdaten und Quelleneditionen ergeben sich nicht nur Anforderungen an die technische Infrastruktur, sondern vor allem informationstechnische Herausforderungen, denen sich die MWS zu stellen hat. Dementsprechend sind alle Inhalte von perspectivia.net volltextdurchsuchbar und bibliothekarisch erschlossen abrufbar. Zudem sind alle Texte auf perspectivia.net in das Langzeitarchivierungssystem der Bayerischen Staatsbibliothek München (BSB) aufgenommen. Von wachsender Bedeutung für perspectivia.net werden hier auch Services sein, die im Rahmen der europäischen Projektbeteiligung mit OPERAS angeboten werden, v. a. Named-entity recognition, Annotationen und Metrics/Altmetrics.

Der Umbau der Publikationsplattform wurde im Jahr 2018 umgesetzt. Perspectivia.net besitzt nun eine modulare technische Struktur, so dass für die verschiedenen originären, hybriden sowie retrodigitalisierten Publikationen und auch für die datenbankbasierten Editionen die Systeme eingesetzt werden, die für die einzelnen Publikationsformate und Fachdisziplinen passgenau sind. Das Grundgerüst stellt hierbei MyCoRe dar, das als Repozitorium eingesetzt wird. Hier werden auch Retrodigitalisate vorgehalten, aber auch für Datenbankpräsentationen hat sich MyCoRe bewährt. Für originäre Zeitschriften ist Open Journal System (OJS) im Einsatz. Für die weitere fachgerechte Versorgung, Aufbereitung und Verfügbarmachung der digitalen Inhalte ist der Anschluss an die Fachinformationsdienste wichtig. Derzeit bestehen hier enge Verbindungen zum GBV/VZG in Göttingen sowie zu den FID Geschichte, FID Altertumswissenschaften, FID Musikwissenschaft (Bayerischen Staatsbibliothek München), FID Kunstgeschichte, CrossAsia (Universitätsbibliothek Heidelberg) und FID Islamstudien (ULB Halle).

Ein weiteres Aufgabenfeld entfaltet sich zunehmend im Bereich von allgemeinen Beratungen, von Informationsaufbereitung und –weitergabe sowie Schulungen, die die Digitale Redaktion übernimmt und organisiert. Konkret geht es im Bereich des digitalen Publizierens um Fragen der DH-Anwendungen (Einsatz bestimmter Technologien), des wissenschaftlichen Projektmanagements sowie des Rechtemanagements und der Lizenzierung. Stiftungsintern ist dies aufgrund der starken Fluktuation im Bereich des wissenschaftlichen Personals und auch der nach wie vor dynamischen technischen Entwicklung ein dauerhafter Prozess.

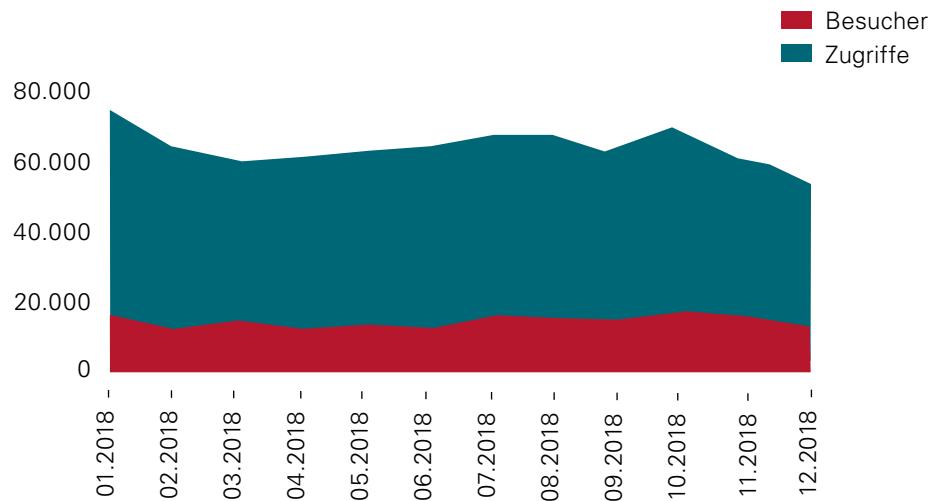
Neue Formen der Wissenschaftskommunikation

Mit Weber 2.0 hat die Geschäftsstelle für die Institute ein eigenes Portal für wissenschaftliche Blogs gegründet (mws.hypotheses.org) und stellt zusammen mit dem DHI Paris Redaktion und Community Management des Blogportals [de.hypotheses](http://de.hypotheses.org). Seit der Gründung von [de.hypotheses](http://de.hypotheses.org) hat sich Bloggen auch in den deutschsprachigen Geisteswissenschaften

ten als akademisches Genre zunehmend etabliert. Immer mehr Forscherinnen und Forscher sowie wissenschaftliche Institutionen weltweit nutzen Blogs und Soziale Medien als zentrale Instrumente der Wissenschaftskommunikation, um sich international zu vernetzen, Forschungsinhalte zu verbreiten, Wissenschaftsprozesse sichtbar zu machen und so zu einer offenen und öffentlich zugänglichen Wissenschaft beizutragen (Open Science/ Open Access). Mit mittlerweile knapp 600 Blogs alleine auf dem deutschsprachigen Portal ist de.hypotheses.org die mit Abstand größte Blogging-Plattform für die deutschsprachigen Geisteswissenschaften: Eine systematische Qualitätssicherung, Langzeitarchivierung und Permalinks sichern Wissenschaftlichkeit und Zitierbarkeit der Bloginhalte. Die Vergabe von ISS-Nummern durch die Deutsche Nationalbibliothek macht die Blogs in Katalogen recherchierbar.

Für die folgenden Schaubilder wurden die Zahlen für die Startseite der Portale ausgewertet. Besuche der einzelnen Blogs, die nicht über die Startseite geführt haben, weichen davon ab.

Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen der deutschsprachigen Blogs auf Hypotheses

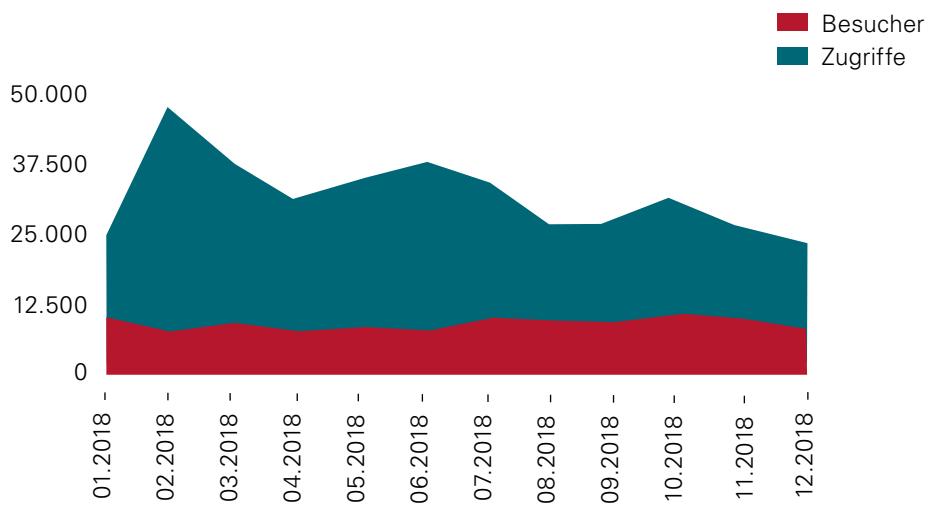


Die Bloggenden sind institutionell größtenteils Universitäten und Einrichtungen der Forschungsinfrastruktur im deutschsprachigen Raum verbunden. Mit dabei sind beispielsweise Forschende der Max-Planck-Institute, der LMU München, der Universität Heidelberg und der Universität Frankfurt, wie auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesarchivs, der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften oder des Centre Marc Bloch. de.hypotheses beherbergt jedoch nicht nur deutschsprachige Blogs. Knapp ein Drittel der Blogs der deutschen Community werden in einer anderen Sprache oder mehrsprachig geführt. Die Bloggenden sind weltweit tätig.

Die MWS und ihre Institute fördern das wissenschaftliche Bloggen seit Beginn an nicht nur durch die Übernahme des Community Management für das MWS-Portal und de.hypotheses. Sie werben bei ihren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auch aktiv für das Bloggen als Prozess reflexiven wissenschaftlichen Arbeitens, als Instrument der Wissenschaftskommunikation und zur Begleitung von Dissertationsvorhaben, Forschungsprojekten oder Konferenzen. Auf Weber 2.0 (mws.hypotheses.org) werden 55 Einzelblogs gebündelt, die an den Instituten der MWS oder im Rahmen der Kooperation mit dem Forum Transregionale Studien

geführt werden. Die Startseite des Blogportals Weber 2.0 bildet magazinartig verschiedene Beiträge aus diesen Blogs ab. Zusammen mit anderen Inhalten der Institute und Aktivitäten in den Sozialen Netzwerken werden sie auf der Webseite der MWS (www.maxweberstiftung.de) sichtbar gemacht, die dadurch als stiftungsübergreifendes Informationsforum fungiert.

Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen im Portal mws.hypotheses.org



Neue Formate

Das Blog der MWS über Karriere, Förderung und Internationalität „[gab_log] – Geisteswissenschaft als Beruf“ sowie die weiteren Social-Media-Kanäle der MWS (Facebook, Twitter, weitere Blogs) bereiten die Arbeiten und Forschungen der Institute für eine breitere Öffentlichkeit auf. Hierfür stehen verschiedene, regelmäßig erscheinende Formatreihen zur Verfügung („readme.txt“, „#howtoMWS“, „#MWSfacts“). Diese regelmäßigen Formatreihen ergänzen die Posts und Tweets zu aktuellen Nachrichten, Veranstaltungen, Ausschreibungen und Veröffentlichungen aus den Instituten. Über die Verzahnung mit den Social-Media-Kanälen und der Startseite von de.hypotheses werden Stiftungsinhalte einem erweiterten Publikum nahe gebracht. Stiftungsinterne Beiträge in der Slidergalerie der Startseite von de.hypotheses werden durch das MWS-Logo hervorgehoben. Durch die Umstellung des Twitterkanals von de.hypotheses auf eine mehrsprachige Bespielung können Stiftungsinhalte noch besser dem de.hypotheses-Publikum vermittelt werden.

2.2 Vernetzung im nationalen Wissenschaftssystem

Die MWS ist für deutsche und deutschsprachige Hochschulen ein wichtiger Partner im Bereich der internationalen geisteswissenschaftlichen Forschung, der Nachwuchsausbildung und der Forschungsinfrastrukturen. Über ihre Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die zeitlich befristet an den MWS-Instituten forschen, sowie die persönlichen Kontakte der Wissenschaftlichen Beiräte ist sie mit der deutschen Universitätslandschaft auf vielfältige Weise vernetzt. Enge Verbindungen zu deutschen Universitäten bestehen auch über zahlreiche gemeinsame Forschungsprojekte² und Veranstaltungen sowie über die dort angesiedelten Habilitationsvorhaben und die Lehraufträge der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Systematisch und langfristig angelegt sind die Stipendienangebote sowie jährlich stattfindende Sommer-/Winterschulen, Akademien und Gastwissenschaftlerprogramme, die maßgeblich zur internationalen Mobilität deutscher GSW beitragen. Über stiftungsweit angelegte Förderprogramme (z. B. Kooperationsstellenprogramm und Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen) schafft die MWS darüber hinaus Strukturen, die die Vernetzung ihrer Institute mit der deutschen Universitätslandschaft zusätzlich unterstützen. Im Berichtszeitraum förderten die Institute der MWS darüber hinaus mit ausgewählten wissenschaftlichen Initiativen die Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen deutschen Universitäten und den jeweiligen Gastländern. Weitere wichtige Partner der MWS sind die Einrichtungen der außeruniversitären Forschung, die Fachverbände und -gesellschaften, private und öffentliche Organisationen der Forschungsförderung sowie Forschungsinfrastruktureinrichtungen in Deutschland. Kooperationen mit ihnen bestehen ebenfalls im Rahmen von Forschungsprojekten, Veranstaltungen sowie Stiftungs- und Institutsgremien. Die Zusammenarbeit dient dabei sowohl der gegenseitigen Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit sowie der gemeinsamen Weiterentwicklung des Wissenschaftssystems. Vor Ort kooperieren die Institute der MWS eng mit den wichtigsten Akteuren der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, wie z. B. den jeweiligen Goethe-Instituten sowie den Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäusern. Im Berichtszeitraum konnten die Zusammenarbeit mit etablierten Partnern fortgesetzt und neue Partner für wissenschaftliche Kooperationen hinzugewonnen werden. So hat beispielsweise das DFK Paris 2018 erstmals gemeinsam mit der Biblioteca Hertziana in Rom eine sechsmonatige Forschungsförderung ausgeschrieben, die es den Geförderten erlaubt, vor Ort in Paris und Rom zu recherchieren und sich mit transnationalen Perspektiven der Kunstgeschichte in Frankreich und Italien auseinanderzusetzen. Das DHI London ist über das große, auf 20 Jahre angelegte Projekt zur digitalen Erschließung beschlagnahmter Schiffs-papiere aus dem Tower of London (Prize Papers Project) seit 2018 nicht nur der Universität Oldenburg und den National Archives in Kew, sondern auch der Göttinger Akademie der Wissenschaften eng verbunden. Es wird im Rahmen des Akademienprogramms gefördert. Das gemeinsame Projekt des OI Istanbul und der Universität Münster „Corpus Musicae Ottomanicae“ wurde 2018 von der DFG für weitere drei Jahre verlängert.

² Zu den einzelnen Forschungsprojekten der MWS s. die Projektdatenbank unter <https://www.maxweberstiftung.de/projekte/projektdatenbank.html>

2.3 Internationale Zusammenarbeit

Weltweit vor Ort – Internationale Zusammenarbeit als Stiftungsauftrag

Durch die Verortung ihrer Institute außerhalb Deutschlands in den verschiedenen Gastländern ist die internationale Zusammenarbeit ein konstitutives Merkmal der MWS.

Die Kooperation mit den renommiertesten wissenschaftlichen Institutionen ihrer Gastländer ist Grundvoraussetzung und Ziel ihrer Arbeit. Neben der Förderung der Forschung auf den Gebieten der Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in ausgewählten Ländern und Regionen gehören die Netzwerkbildung für internationale Fachgemeinschaften sowie Beratungsleistungen und Fachinformation zu ihren wichtigsten Aufgaben. Der Austausch von und die Verständigung über wissenschaftliche Ergebnisse und Methoden, die in jeweils anderen Wissenschaftssystemen entstanden sind, hat die Weiterentwicklung der Forschung und des internationalen Wissenschaftssystems zum Ziel. Dementsprechend entstehen alle Forschungsprojekte, Publikationen und wissenschaftlichen Veranstaltungen der Institute in Kooperation mit ausländischen Partnerinnen und Partnern. Auf diesem Weg fördern die Institute auch das Interesse ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an deutschen Forschungssujets, bieten ihnen ein Kommunikationsforum und unterstützten Vernetzungsinitiativen in die deutsche und deutschsprachige Wissenschaftslandschaft.

Vertieft wird die Verankerung im Gastland durch die Mitarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Institute z. B. in Herausgeberzirkeln von Zeitschriften sowie weiteren Gremien von Institutionen der Forschungsförderung, universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Archiven und Museen, Fachvereinigungen und Gesprächskreisen. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an den Instituten ermöglicht jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Vernetzung mit internationalen Forscherinnen und Forschern und wird häufig im Rahmen binationaler Programme durchgeführt. Gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern aus den Gastländern werden Forschungsinfrastrukturen für die internationalen Geisteswissenschaften bereitgestellt.

Das Netzwerk der MWS ermöglicht es den einzelnen Instituten, auf die Herausforderungen der Europäisierung und Globalisierung flexibel zu reagieren und sich als Vermittler zwischen mehreren Wissenschaftssystemen zu positionieren. Sie tauschen sich in den Gremien der Stiftung wie auch in externen Arbeitsgruppen aus und planen gemeinsame Projekte. Die Sichtbarkeit ihrer Forschungsergebnisse auch über Deutschland und das jeweilige Gastland hinaus wird durch forschungsthemenbezogene Kooperationen mit relevanten internationalen Partnerinnen und Partnern sichergestellt. Weitere Maßnahmen wie z. B. die Bereitstellung englischsprachiger Veranstaltungen, Publikationen und Abstracts tragen für die nicht ohnehin englischsprachigen Institute ebenfalls zu einer erhöhten Anschlussfähigkeit ihrer Arbeit in der angloamerikanisch geprägten, globalisierten Wissenschaftslandschaft bei.

Im Berichtszeitraum arbeiteten die Auslandsinstitute mit allen einschlägigen internationalen namhaften Wissenschafts- und Forschungsfördereinrichtungen zusammen. Sie pflegten ihre zahlreichen personellen und institutionellen Kontakte und bauten diese weiter aus. Es wurden neue langfristig angelegte und vertraglich geregelte Kooperationen geschlossen und Forschungsergebnisse über das Internet weltweit zugänglich gemacht. Stipendien und Gastwissenschaftlerprogramme wurden gestärkt und erweitert sowie neue Forschungsprojekte mit ausländischen Partnerinnen und Partnern initiiert.

So hat sich das DHI Moskau 2018 intensiv in die Vorbereitung einer deutsch-russischen Roadmap für die Zusammenarbeit in Bildung, Wissenschaft, Forschung und Innovation eingebracht, die Ende des Jahres unterzeichnet werden konnte. Durch sein Engagement ist es gelungen, die in der deutsch-russischen wissenschaftlichen Zusammenarbeit tendenziell zugunsten der Natur- und Technikwissenschaften marginalisierten GSW wieder stärker in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken.

Gemeinsam mit dem Istituto storico italo-germanico in Trient hat das DHI Rom 2018 erstmals ein Postdoc-Stipendium für italienische Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zum Themenbereich Medialisierung und Medialität ausgeschrieben.

Mit Hilfe einer zunächst auf zwei Jahre angelegten Förderung der Gerda Henkel Stiftung hat das Pacific Regional Office Berkeley des DHI Washington 2018 begonnen, sich über organisierte Lecture Tours herausragender deutscher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler noch gezielter mit den Universitäten an der amerikanischen Westküste zu vernetzen.

Das DIJ Tokyo kooperiert seit 2018 in einem Projektverbund mit Partnern aus Deutschland, Finnland, Italien und Österreich, der die Potenziale digitaler Medien und Technologien für den demographischen Wandel erforscht.

Am OI Beirut wird in Kooperation mit dem DAAD und der Lebanese University ein neues DAAD Long-term Lectureship eingerichtet.

Zur Erhaltung, Dokumentation und wissenschaftlichen Bearbeitung des Protestantischen Friedhofs in Istanbul hat das OI Istanbul 2018 gemeinsam mit dem American Research Institute in Turkey, dem niederländischen und dem schwedischen Forschungsinstitut sowie dem ungarischen Kulturinstitut die „Feriköy Protestant Cemetery Initiative“ ins Leben gerufen. Das Begräbnisregister des Friedhofs wurde mit Hilfe des Deutschen Archäologischen Instituts bereits digitalisiert und in eine voll durchsuchbare Datenbank mit eigener Nutzeroberfläche umgewandelt.

Die MWS-Geschäftsstelle hat für das Jahr 2018 die Schirmherrschaft über den Buchpreis der International Convention of Asia Scholars (ICAS) übernommen, die das International Institute for Asian Studies in Leiden alle zwei Jahre ausrichtet. Der Preis für deutschsprachige asienwissenschaftliche Publikationen wird alle zwei Jahre vergeben und soll die Sichtbarkeit deutschsprachiger asienwissenschaftlicher Publikationen weltweit erhöhen.

2.4 Die besten Köpfe

2.4.1 Gleichstellung von Männern und Frauen

Die MWS fördert die Gleichstellung von Frauen und Männern als durchgängiges Leitprinzip. Sie wirkt darauf hin, dass eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern auch in ihren Gremien geschaffen wird. Für den Zeitraum 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2021 hat der Stiftungsrat am 24. November 2017 einen Gleichstellungsplan verabschiedet. Er sieht vor, den Anteil der Frauen auf Direktor/innenstellen auf 50 Prozent zu steigern. Der Frauenanteil im Bereich der stellvertretenden Institutsleitung bzw. der stellvertretenden Geschäftsführung, soll bis zum Ende des vierjährigen Plans auf 50 Prozent erhöht werden. Damit wäre auch das Kaskadenmodell umgesetzt, nach dem der Frauenanteil jeder wissenschaftlichen Karrierestufe mindestens so hoch sein soll, wie derjenige der direkt darunter liegenden Qualifizierungsstufe. 2018 lag der Frauenanteil bei den stellvertretenden Institutsleitungen bei 27,3 Prozent, bei den Institutsleitungen bei 40 Prozent. In den Tätigkeiten des höheren Vergütungsniveaus (ab Entgeltgruppe 13 TVöD) stieg der Frauenanteil leicht auf 46 Prozent. Darüber hinaus legt der Gleichstellungsplan fest, dass alle zu besetzenden Führungspositionen (mit Ausnahme von Vertragsverlängerungen) extern auszuschreiben sind. Die Umsetzung der weiteren Ziele und Maßnahmen des Gleichstellungsplans, u. a. die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Informationen und Schulungen zu Fragen der Gleichstellung, sollen mit Beginn des Gleichstellungsplans und im Anschluss in regelmäßigen Abständen auf Institutsebene mit der örtlichen Vertrauensfrau besprochen werden.

Der Frauenanteil im Stiftungsrat stieg 2018 auf 63,6 Prozent. Bei den Wissenschaftlichen Beiräten der Institute lag der Frauenanteil 2011 im Durchschnitt bei 37 Prozent. 2016 wurde mit 51 Prozent erstmal ein paritätischer Durchschnittswert erreicht. Damit konnte ein wichtiges Ziel des aktuellen Gleichstellungsplans der MWS realisiert werden. 2018 blieb die Durchschnittsquote bei 52 Prozent.

Frauenanteil am Personal insgesamt der Max Weber Stiftung im Jahr 2018

WERTIGKEIT/FUNKTION		MAX WEBER STIFTUNG											
		WISSENSCHAFTL. PERSONAL			VERWALTUNGS-, TECHN.-, SONST. PERSONAL			SUMME WISS. U. NICHTWISS. PERSONAL					
		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon				
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)	
VERGÜTUNGSGRUPPE:													
S (W3)	9	5	4	44,4					9	5	4	44,4	
S (C4)													
zusammen S (C4/W3)	9	5	4	44,4					9	5	4	44,4	
ATB, S (B3)	1	1	0	0	1	1	0	0	2	2	0	0	
Zusammen	10	6	4	40,0	1	1	0	0	11	7	4	36,7	
E 13-15TVöD	140	75	65	46,4	13	5	8	61,5	153	80	73	47,7	
E 9b-12TVöD					56	30	26	46,4	56	30	26	46,4	
Hilfskräfte SHK/WHK	16	9	7	43,8					16	9	7	43,8	
Zusammen	156	84	72	46,2	69	35	34	49,3	225	119	106	47,1	
Insgesamt nach Verg.-Gruppen	166	90	76	45,8	70	36	34	48,6	236	126	110	46,6	

Frauenanteil bei Leitungspositionen der Max Weber Stiftung im Jahr 2018

	GESCHÄFTSSTELLE				INSTITUTE			
	insgesamt	Männer	Frauen	Anteil Frauen in %	insgesamt	Männer	Frauen	Anteil Frauen in %
FUNKTION:								
Institutsleitung, GF	1	1	0	0	10	6	4	40,0
stv. Institutsleitung, stv. GF	1	1	0	0	11	8	3	27,3
Verwaltungsleitung Institute					10	6	4	40,0
Referatsleitung Geschäftsstelle	2	1	1	50,0				
Insgesamt nach Funktionen	4	3	1	25	31	20	11	35,5

Frauenanteil in den Gremien der Max Weber Stiftung 2016-2018

GREMIEN	MAX WEBER STIFTUNG											
	2016				2017				2018			
	Personen insgesamt	davon	Personen insgesamt	davon	Personen insgesamt	davon	Männer	Frauen	Anteil Frauen in %			
Stiftungsrat	11	7	4	36,4	11	6	5	45,4	11	4	7	63,6
Wiss. Beiräte												
DFK Paris	9	5	4	44,4	9	4	5	55,5	9	4	5	55,5
DHI London	9	4	5	55,5	9	4	5	55,5	9	4	5	55,5
DHI Moskau	8	3	5	62,5	9	4	5	55,5	9	4	5	55,5
DHI Paris	10	5	5	50,0	10	6	4	40,0	9	5	4	44,4
DHI Rom	9	5	4	44,4	9	5	4	44,4	9	5	4	44,4
DHI Warschau	9	6	3	33,3	9	5	4	44,4	9	5	4	44,4
DHI Washington	8	3	5	62,5	8	3	5	62,5	8	3	5	62,5
DIJ Tokyo	8	5	3	37,5	8	5	3	37,5	8	5	3	37,5
OI Beirut	8	2	6	75,0	8	2	6	75,0	8	2	6	75,0
OI Istanbul	9	5	4	44,4	8	4	4	50,0	8	4	4	50,0
Beirat <i>perspectivia.net</i>	7	6	1	14,3	7	6	1	14,3	7	6	1	14,3
Evaluierungskommissionen												
OI Istanbul	8	4	4	50,0								
DIJ Tokyo									9	4	5	55,5
DHI Rom									9	7	2	22,2
Preisjury	6	4	2	33,3	6	4	2	33,3				

2.4.2 Nachwuchs

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Ausbildung und Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einem internationalen Umfeld besitzt für die MWS einen hohen Stellenwert. Die Projekte der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf zeitlich befristeten Qualifikationsstellen (2018: stiftungsweit 103) tragen und prägen seit jeher die Arbeit der Auslandsinstitute. Ehemalige Beschäftigte der Institute besetzen heute in Deutschland und weltweit zahlreiche Lehrstühle. Gleichzeitig gewinnen die Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler während ihrer Auslandsaufenthalte aber auch besondere Erfahrungen und Qualifikationen außerhalb der Forschung, z. B. in der Wissenschaftsorganisation und -vermittlung. Für die häufig vergleichend, transnational oder -regional und verflechtungsgeschichtlich angelegten Forschungsvorhaben dieser Postdoktorandinnen und Postdoktoranden bieten die Institute und Forschungsgruppen hervorragende Rahmenbedingungen. Sowohl die Nähe zu Quellen und Archiven vor Ort als auch die frühe Einbindung in internationale Netzwerke stellen ideale Voraussetzungen für eine wissenschaftliche Karriere dar. So nutzen viele von ihnen dieses Sprungbrett, um zur Habilitation an eine deutsche Universität zurückzukehren. Unterstützung erfahren sie hierbei durch ein gezieltes Mentoring durch die Wissenschaftlichen Beiräte der Institute. Die jährlich von der MWS ausgeschriebenen Kooperationsstellen für ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – dies sind auf ein Jahr befristete Stellen an einer deutschen Universität – stärken die Vernetzung der Institute mit den Universitäten und Forschungseinrichtungen in Deutschland. Die Attraktivität der MWS-Institute für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigt sich insbesondere auch darin, dass diese immer wieder im Rahmen von Förderprogrammen der DFG („Eigene Stelle“) oder der EU („Marie Curie“) als Kooperationspartnern ausgewählt werden.

Um die Karrieren der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zum Teil bis zu sechs Jahre im Ausland verbringen, in Zukunft noch gezielter unterstützen zu können, hat der Stiftungsrat 2017 eine ständige Arbeitsgruppe „Karrierewege“ eingerichtet.

Die Arbeitsgruppe hat ein Maßnahmenpapier vorgelegt, das der Stiftungsrat 2018 wohlwollend zur Kenntnis genommen hat. Die Arbeitsgruppe wurde gebeten, die Maßnahmen mit Blick auf die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel zu priorisieren und damit ihre Umsetzung vorzubereiten. Durch eine Kooperation der MWS-Geschäftsstelle mit dem Deutschen Hochschulverband konnten den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereits 2018 eine Fortbildung zur Hochschulkarriere sowie Einzel-Coachings angeboten werden.

Die Transnationale Forschungsgruppe (TFG) des DHI Paris und des Centre de recherches sur les politiques sociales (CREPOS) in Dakar führte darüber hinaus im Dezember 2018 einen Workshop zur Förderung weiblicher akademischer Karrieren in Afrika durch, der von 20 jungen Wissenschaftlerinnen aus sechs afrikanischen Ländern besucht wurde. Es handelte sich dabei um die erste Veranstaltung der Forschungsgruppe, die in Kooperation mit dem im Herbst 2018 neu gegründeten Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA) stattfand.

Die MWS nimmt im geistes- und sozialwissenschaftlichen Bereich einen Platz in der Spitzengruppe der deutschen Wissenschaftseinrichtungen ein, die Einzelpersonen im Ausland fördern. Laut Wissenschaft weltoffen 2018, einer jährlichen Studie zu Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland, ist die MWS nach dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und der Deutschen Forschungsgemeinschaft die wichtigste deutsche Einrichtung, die deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Ausland fördert.³

³ S. Wissenschaft weltoffen 2018, S. 1353, E4.

Stipendienprogramme der Institute und der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung

Die MWS bietet den deutschen Promovierenden sowie Postdoktorandinnen und Postdoktoranden kurz- und längerfristige Forschungsaufenthalte an ihren Auslandsinstituten, Forschungsgruppen bzw. in ihren Gastländern und -regionen mit unterschiedlichen thematischen und zeitlichen Zuschnitten an. Im Jahr 2018 wurden von der Stiftung insgesamt 1.846 T Euro aus dem Kernhaushalt für Stipendien sowie für die oben genannten Kooperationsstellen aufgewandt. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses geschieht in der Regel vor Ort in Kooperation mit den Institutionen der Gastländer.

Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen

Mit Unterstützung der Peters-Bear-Stiftung im Stifterverband vergibt die MWS einmal jährlich die Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen an international orientierte Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler. Das Programm soll dazu beitragen, deren Mobilität in der Qualifikationsphase zu verbessern. Das Reisebeihilfen-Programm ist für die MWS ein zentrales Förderinstrument, da es transnational bzw. transregional vergleichend angelegte geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung unterstützt. Es soll Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern Bibliotheks- und Archivreisen ermöglichen, deren Kosten häufig nicht anderweitig gedeckt werden können. Darüber hinaus eröffnet es den Geförderten Zugang zu der Expertise der Institute der MWS, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über einschlägige Kenntnisse der Forschungsbedingungen vor Ort verfügen. Die Stiftung bietet somit für diese Art von Forschungen ideale Rahmenbedingungen und die Reisebeihilfen stellen eine passgenaue Ergänzung der Stipendienformate ihrer Institute dar. 2018 hat die MWS 49 Bewerbungen für die Reisebeihilfen erhalten, von denen 14 Stipendien bewilligt wurden. Die Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen wurden 2018 mit Mitteln des Stifterverbandes in Höhe von 10 T Euro unterstützt. Bis 2017 lag die Bewilligungsquote bei den Feldman-Reisebeihilfen bei durchschnittlich 46 %. 2017 stiegen die Bewerberzahlen erstmals so stark an, dass die Bewilligungsquote auf 22 % absank. Dieser Trend setzte sich auch 2018 fort, so dass für 2019 zusätzliche Mittel bei der Marga und Kurt Möllgaard-Stiftung beantragt und bewilligt wurden.

China-Reisestipendien

Mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung kann die MWS seit Herbst 2017 Reisestipendien für China für Sinologinnen und Sinologen ausschreiben. Die Förderung der Fritz Thyssen Stiftung ermöglicht insgesamt drei Ausschreibungsrunden. Pro Runde können zwei Reisestipendien für einen Forschungsaufenthalt von bis zu drei Monaten zwecks Feldforschung, Archiv- und/oder Bibliotheksrecherchen in China, vorzugsweise in Peking, vergeben werden. Die ausgewählten Stipendiatinnen und Stipendiaten werden in Peking im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten organisatorisch-administrativ und akademisch durch das seit 2017 bestehende China-Büro der MWS in Peking betreut. In der Ausschreibungsrounde 2018 gingen insgesamt 9 Bewerbungen ein. Die zwei ausgewählten Stipendiaten werden ihren Aufenthalt in China voraussichtlich 2019 antreten.

Sommerschulen, Herbst- und Fachkurse, Exkursionen vor Ort

Zusätzlich zu ihrer Stipendiatenförderung bieten die Institute der MWS regelmäßig ein- bis zweiwöchige internationale Summer Schools, Herbst- und Fachkurse sowie Exkursionen zu verschiedenen Themen und mit unterschiedlichen methodischen Schwerpunkten an. Diese Angebote richten sich an Promovierende und Studierende. Sie bieten dieser Zielgruppe die Möglichkeit zum wissenschaftlichen Austausch und zum Netzwerkknüpfen, indem sie Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler aus verschiedenen Ländern und Disziplinen zusammenbringen.

In Kooperation mit dem BMW Center for German and European Studies der Georgetown University organisierte das DHI Washington beispielsweise ein Seminar für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler aus Europa und Nordamerika, das vom 30. Mai bis 2. Juni 2018 in der Außenstelle des DHI Washington, dem Pacific Regional Office Berkeley, stattfand. Bei diesem Seminar konnten die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ihre Dissertationsprojekte mit Fokus auf deutscher Geschichte des 19. und 20. Jahrhundert miteinander diskutieren.

Vom 16. bis 21. Juli 2018 luden das DHI Paris und das Centre de recherches sur les politiques sociales (CREPOS, Dakar) im Rahmen des Forschungsprogramms „Die Bürokratisierung afrikanischer Gesellschaften“ zu einer Sommeruniversität zum Thema „Zwischen Heftklammer und Betriebsssoftware: Bürokratische Technologien und soziale Beziehungen in afrikanischen Arbeitswelten“ ein. Räume, Technologien und Vorstellungswelten im Alltag bürokratischer Praktiken wurden erforscht, um damit zu einem besseren Verständnis afrikanischer Arbeitswelten beizutragen. Die Sommeruniversität fand in Berlin in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Geisteswissenschaftlichen Kolleg re:work Berlin und dem IMAF Paris sowie mit Förderung der Deutsch-Französischen Hochschule statt.

Für Doktorandinnen und Doktoranden aus Deutschland, Großbritannien und Irland bot das DHI London in Kooperation mit dem Verein für Reformationsgeschichte ein Seminar zur Religionsgeschichte der Frühen Neuzeit vom 3. bis 5. September 2018 in London an.

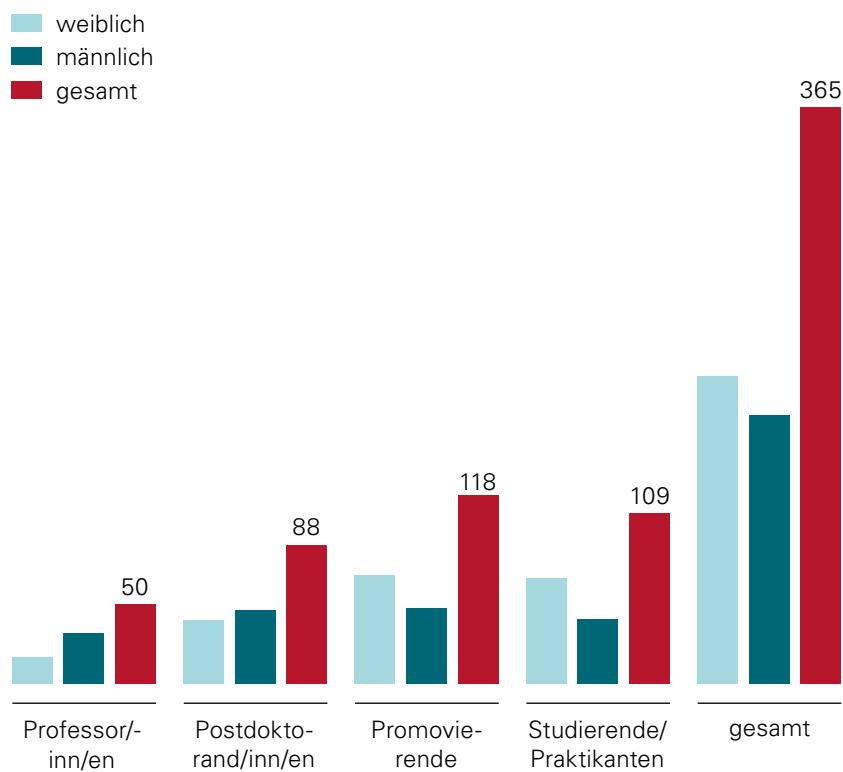
Das DHI Rom führte vom 9. bis 18. September 2018 für fortgeschrittene Studierende, Doktorandinnen und Doktoranden der Fächer Geschichte und Musikgeschichte einen Studienkurs durch, der anhand ausgewählter Themen Einblick in die Geschichte und Monuments Roms (Mittelalter bis Gegenwart) gab.

Kurzstipendien des DAAD für Praktika an den Instituten der Max Weber Stiftung

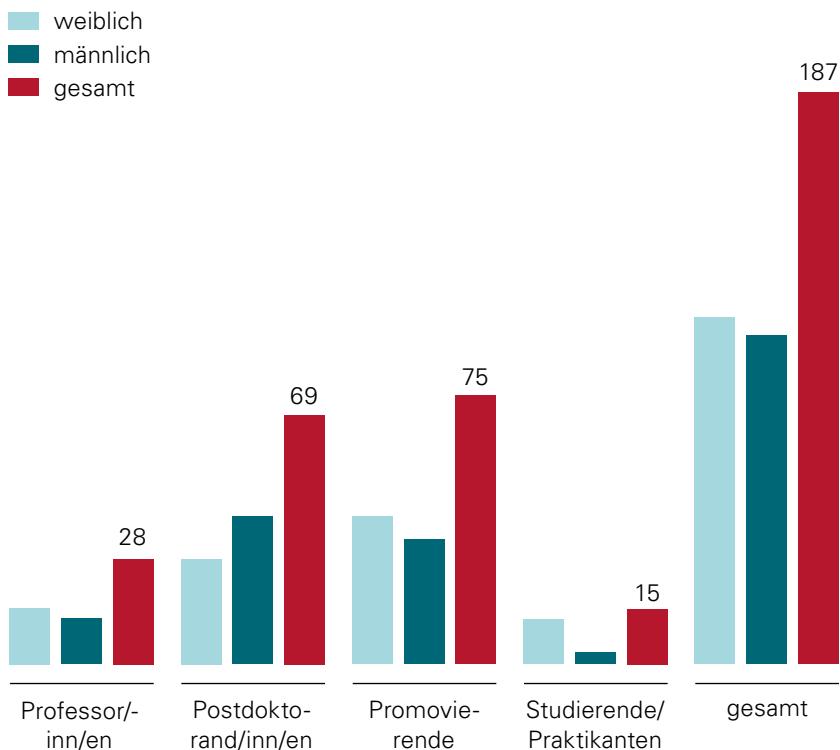
Zur frühzeitigen Rekrutierung von herausragendem Nachwuchs haben sich auch die Praktika an den Instituten der MWS als sehr erfolgreich erwiesen, deren Finanzierung in Form von Reisekosten und einer monatlichen Teilstipendienrate der Deutsche Akademische Austausch Dienst (DAAD) übernommen hat. Seit über zehn Jahren kooperieren die MWS und der DAAD mittlerweile im Bereich der Praktikantenförderung. Im Jahr 2018 konnten insgesamt 67 Studierende über den DAAD für ihre Praktika an den Instituten gefördert werden. Die Fördersumme für diesen Zeitraum beläuft sich auf insgesamt 59.814 Euro.

Die Praktikantinnen und Praktikanten werden in der Regel in verschiedene Arbeitsfelder des Instituts eingewiesen. Das betrifft vor allem die Bereiche Wissenschaft, Bibliothek und/oder Administration. Einige der Institute vergeben Praktika auch an Studierende der Bibliothekswissenschaft, die ein Praktikum in einer Spezialbibliothek leisten wollen.

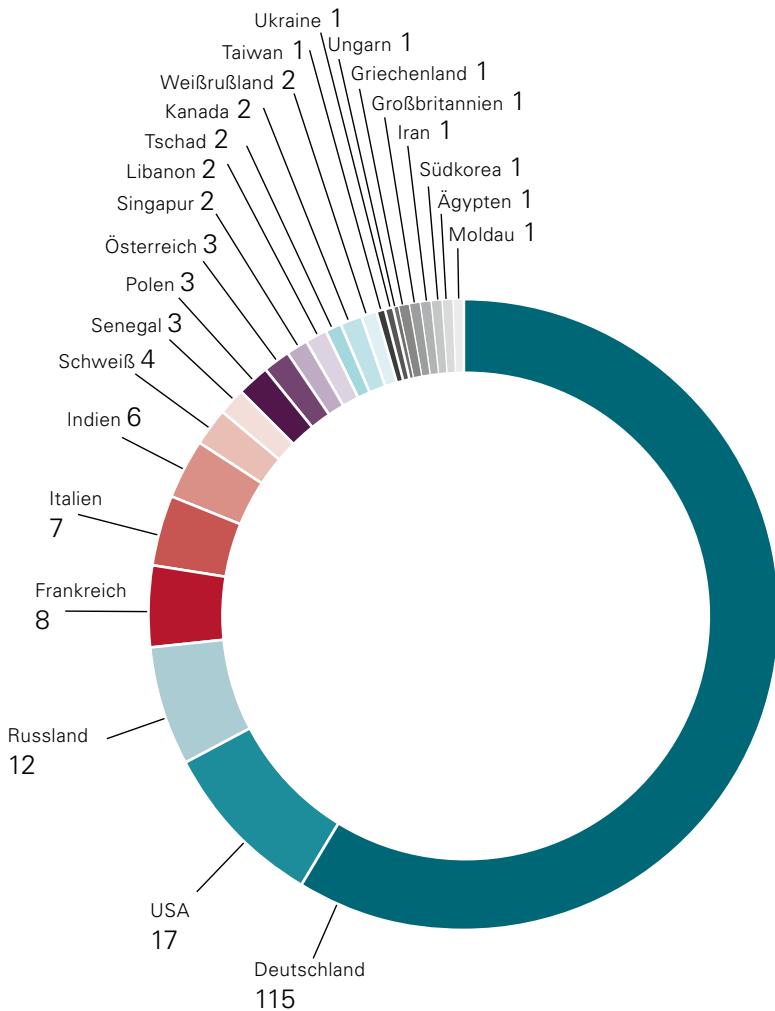
Anzahl der deutschen Wissenschaftler/inn/en, die von der MWS 2018 im Ausland gefördert wurden, nach Geschlecht



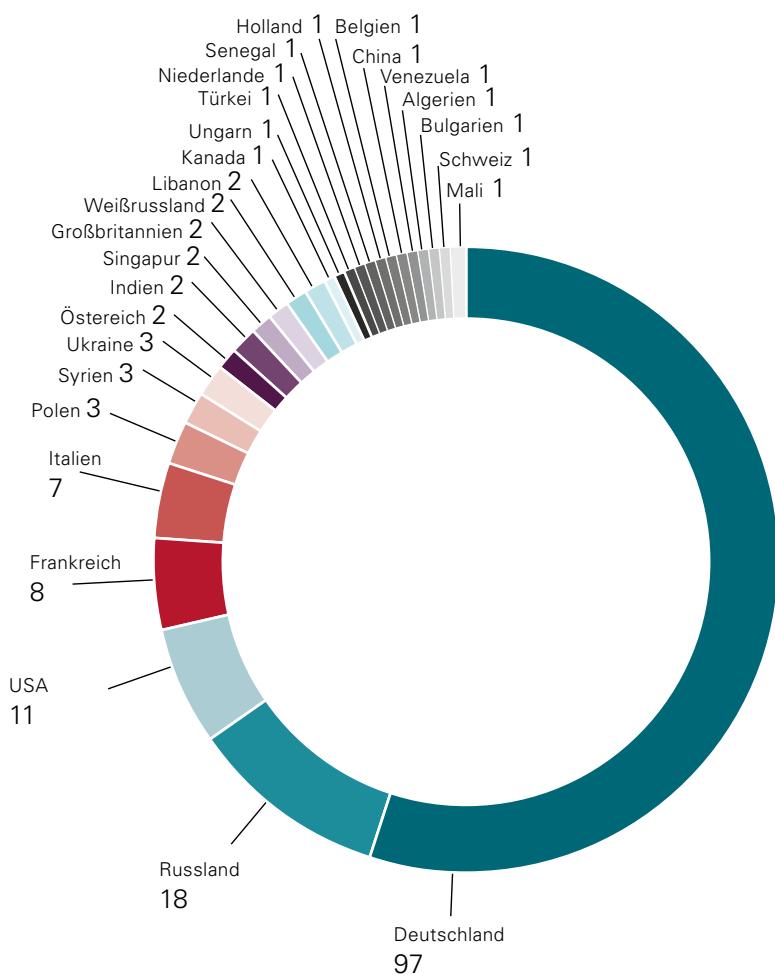
Anzahl der internation alen Wissenschaftler/inn/en, die von der MWS 2018 im Ausland gefördert wurden, nach Geschlecht



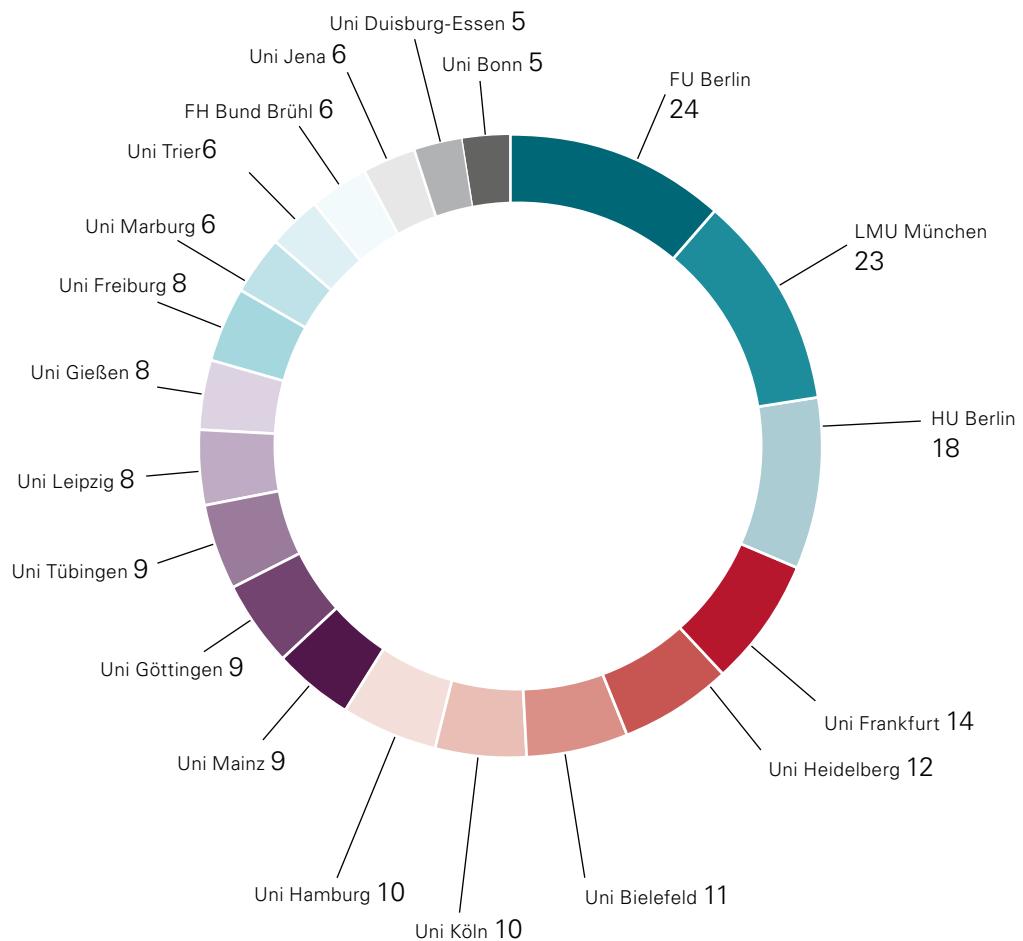
Anzahl der Promovierenden, die von der MWS 2018 im Ausland gefördert wurden, nach Herkunft



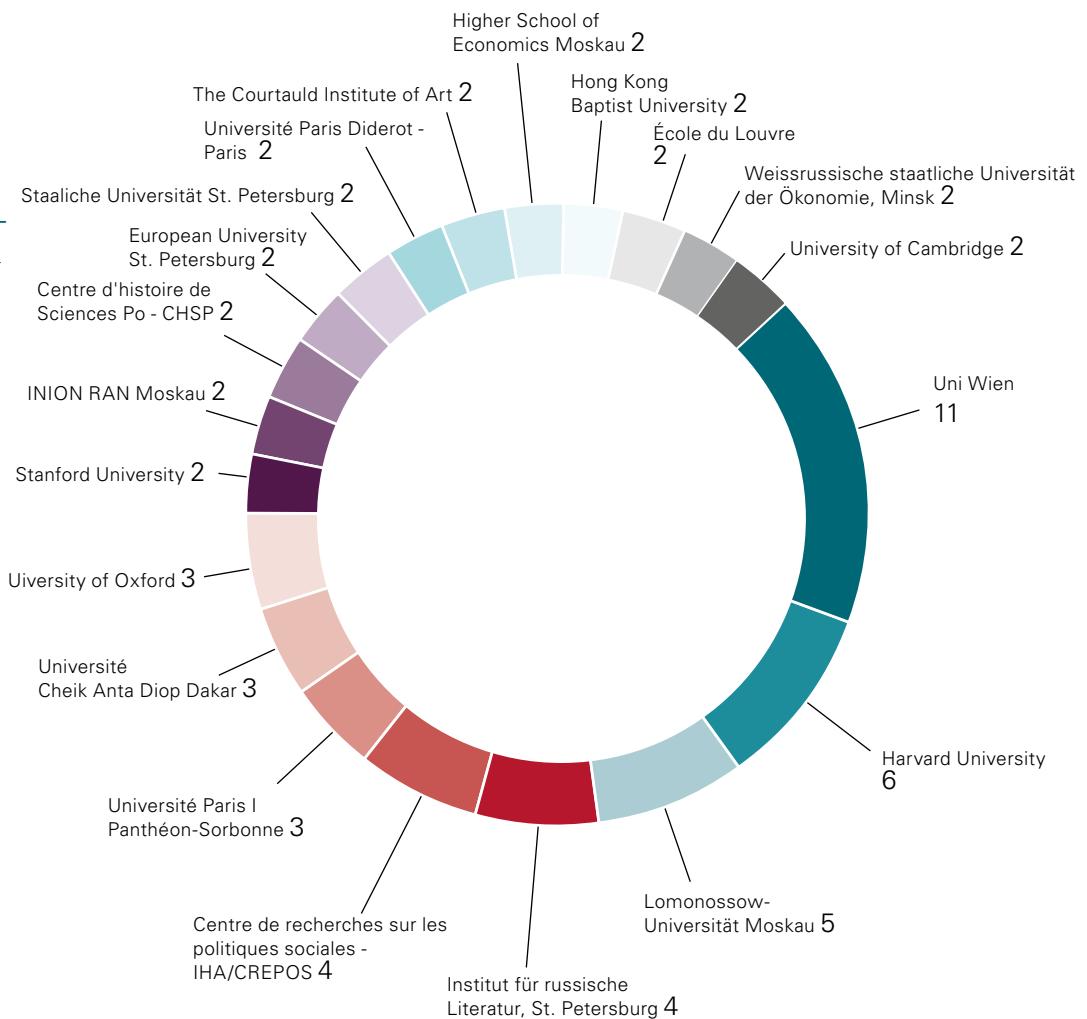
Anzahl der Postdoktorandinnen und Postdoktoranden, die von der MWS 2018 im Ausland gefördert wurden, nach Herkunft



TOP 20 der deutschen Heimatuniversitäten der von der MWS 2018 insgesamt geförderten Wissenschaftler/innen



**TOP 20 der internationa-
len Heimatuniversitäten
der von der MWS 2018
insgesamt geförderten
Wissenschaftler/innen**



3. Rahmenbedingungen

3.1 Darstellung der Finanzierung und Entwicklung des Budgets

Die MWS verfügt über einen Gesamtwirtschaftsplan, der von der Geschäftsstelle gesteuert und den Instituten nach den Vorgaben des Stiftungsrats in Teilwirtschaftsplänen zur Verfügung gestellt wird. Die Geschäftsstelle verwaltet in ihrem Teilwirtschaftsplan auch alle nicht den Instituten zugeordneten Mittel. Die Ergebnisse der auf insgesamt jeweils sieben Jahre angelegten Evaluationszyklen fließen in die Entscheidung über die Mittelvergabe ein.

Der Stellenplan umfasste 2018 insgesamt 226 (2017: 223,5; 2016: 215,5) Stellen. Das Soll der jährlichen Bundeszuwendung blieb 2015 und 2016 nahezu konstant mit jeweils 40.487 T Euro, stieg 2017 um rd. 0,5 % auf 40.705 T Euro und 2018 um weitere ca. 4,7 % auf 42.613 T Euro. Darüber hinaus standen 2018 aus dem Jahr 2017 übertragene Selbstbewirtschaftungsmittel in Höhe von 3.838 T Euro zur Verfügung, insgesamt also 46.451 T Euro. Die IST-Ausgaben stiegen um 2,19 Prozent (absolut um 929 T Euro). Dabei mussten für Personalausgaben wegen der Tarifabschlüsse 2018 und wegen Ausgaben für Fürsorgeleistungen rd. 1.060 T Euro mehr aufgewendet werden als im Vorjahr. Die Ausgaben für Investitionen stiegen um ca. 194 T Euro an. Dem standen Ausgabeminderungen von rd. 325 T Euro beim laufenden Betrieb gegenüber.

Von der MWS wurden 2017 2.952,5 T Euro an Drittmitteln verausgabt. 2018 waren es insgesamt 3.870,5 T Euro. Das entspricht einer Steigerung von 24 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Damit wurde die letztjährige Steigerungsrate von 20,6 Prozent erneut übertroffen. Bei den Drittmittelausgaben entsprechen 2018 die bei der DFG und der EU eingeworbenen Mittel zu nahezu gleichen Teilen dem Anteil der Drittmittelprogramme des Bundes. Die EU-Drittmittel sind im Vergleich zu 2017 deutlich gestiegen.

**IST-Ausgaben
institutionelle
Förderung
(in Euro)**

	2016	2017	2018
Personalausgaben	24.125.596,82	25.449.164,07	26.509.622,17
sächl. Verwaltungsausgaben	14.405.581,95	14.056.908,06	14.080.240,20
Zuweisungen und Zuschüsse	2.180.092,37	2.214.911,90	1.865.936,66
Ausgaben für Investitionen	1.332.493,58	632.420,99	826.384,82
SUMME	42.043.764,72	42.353.405,02	43.282.183,85

**Entwicklung
des Budgets
(IST-Ausgaben in Euro)**

ZUWENDUNGSGEBER	2016	2017	2018
1) Institutionelle Förderung	42.043.764,72	42.353.405,02	43.282.184
2) Drittmittel nach Quellen			
Bund	1.319.775	1.445.291	1.471.971
DFG	494.907	557.272	756.475
EU	167.000	66.587	726.000
International	59.900	231.071	87.241
Stiftungen	258.739	316.667	427.529
Sonstige	147.050	335.658	401.268
Summe	2.447.371	2.952.547	3.870.483
3) Spenden	500	0	0
SUMME	44.491.636	45.275.689	47.152.667

3.2 Flexible Rahmenbedingungen

3.2.1 Flexibilisierung der Mittelverfügbarkeit

Aufgrund des Wissenschaftsfreiheitsgesetzes wurden die institutionellen Mittel der MWS erstmals mit der Zuwendung 2013 überjährig flexibilisiert. Die 3.838 T Euro überjährig nach 2018 übertragenen Mittel dienen der Deckung des verzögerten Bauprojekts zur Neuunterbringung des Orient-Instituts Istanbul. 2018 wurden dafür 357 T Euro Planungs- und Nebenkosten aufgewandt. Nachdem im Mai 2019 endlich die Baugenehmigung erteilt wurde, startete unverzüglich die Bauausführung, so dass mit dem Abfluss der Baumittel in diesem und dem nächsten Jahr gerechnet wird. Die Deckungsfähigkeit zwischen Betriebs- und Investitionsmitteln musste in 2018 in Höhe von 61 T Euro zu Gunsten der Ausgaben für Investitionen in Anspruch genommen werden.

Selbstbewirtschaftung

		ÜBERJÄHRIG VERWENDETE MITTEL GEMÄSS VN INT€	IN %	NACHRICHTLICH SBM-STAND ZUM 31.12. INT€
2016	Betrieb	3.603	9,3	2.553
	Invest	1.759	100,0	1.623
	Gesamt	5.362	13,2	4.176
2017	Betrieb	2.630	6,3	939
	Invest	1.208	100,0	1.208
	Gesamt	3.838	9,0	2.147
2018 (vorläufige Zahlen)	Betrieb	2.890	6,76	1.683
	Invest	408	100	388
	Gesamt	3.298	7,64	2.071

Inanspruchnahme der Deckungsfähigkeit

	Betriebsmittel Investitions- ausgaben	Investitionsmittel Betriebsausgaben
2016	0	0
2017	0	0
2018	61	0

3.2.2 Personalwesen

Am 31.12.2018 verfügte die MWS über Arbeitsverträge im Umfang von 306,17 Vollzeitäquivalenten. Rund 60 Prozent aller Arbeitsverträge (im höheren Dienst 75 Prozent) waren befristet. Im Durchschnitt waren an jedem Institut 13,8 Vollzeitäquivalente im höheren Dienst (Wissenschaft) tätig, 4,9 im gehobenen Dienst und 9,1 in der übrigen Infrastruktur.

Darstellung der Entwicklung des Personalbestandes für alle Entgelt- bzw. Besoldungsgruppen (Angaben in Vollzeitäquivalenten)

NACHRICHTLICH: WESENTLICHE FUNKTIONEN	ENTGELTGRUPPEN NACH TVÖD BZW. AUSSERTARIFLICHE STELLEN	2018	2017	2016
Direktoren/innen, Geschäftsführer	S (W3)	9,00	8,00	6,00
	S (B3)	2,00	3,00	5,00
	S (B2)	0,00	0,00	0,00
Zwischensumme		11,00	11,00	11,00
Stv. Direktoren/innen, stv. Geschäftsführer, wiss. Mitarbeiter/innen, Referenten/innen	15	11,00	11,00	11,00
	14	26,50	26,00	25,00
	13	102,95	89,50	93,80
Zwischensumme		140,45	126,50	129,80
Verwaltungsleiter, IT-Administration, Diplom-Bibliothekare/ innen	12	15,00	13,00	13,00
	11	9,90	8,00	11,00
	10	5,37	3,00	3,00
	9c	3,30	0,00	0,00
	9b	20,85	14,75	20,40
Zwischensumme		54,42	38,75	47,40
Verwaltungsmitarbeit- er/innen, Sekretariat, Empfang, Hausdienste	9a	0,00	1,00	1,00
	8	7,00	7,00	8,00
	7	3,00	4,50	4,00
	6	1,60	3,75	2,75
	5	0,00	0,00	1,00
	Lokal Beschäftigte bis vgl. E9 a	80,58	86,85	73,24
	Zwischensumme	92,18	103,10	89,99
stud./wiss. Hilfskräfte	SHK / WHK	8,12	7,47	10,98
	Zwischensumme	8,12	7,47	10,98
	Summe	306,17	286,82	289,17

Anmerkungen zur Tabelle:

1. Die MWS verfügt nicht über eigene Beamte; die sieben zugewiesenen Beamten (von BesGr A9 bis A15 BBesG) werden in dieser Tabelle der jeweils entsprechenden TVöD-Entgeltgruppe zugeordnet.

2. Lokal Beschäftigte (mit Vertrag nach dem Arbeitsrecht des jeweiligen Gastlandes) werden von der MWS nach der Vergütungstabelle der jeweiligen Deutschen Botschaft vergütet. Weil diese Tabellen im Aufbau vom TVöD abweichen, sind hier alle Funktionen, die im Spektrum E1 bis E9a TVöD bewertet würden, als eine Gruppe dargestellt. Lokal Beschäftigte in höheren Positionen sind hier der jeweils am besten entsprechenden TVöD-Gruppe E9b oder höher zugeordnet.

W-Grundsätze

Die Direktorinnen und Direktoren der MWS-Institute werden auf fünf Jahre mit einmaliger Verlängerungsmöglichkeit berufen. Ein älterer Vertrag sieht noch eine Vergütung analog Besoldungsgruppe B 3 vor. Ende 2018 verfügten 90 Prozent der Direktionen über Verträge nach oder analog W 3. Der Vergütungsdurchschnitt W 3 beträgt pro Jahr 105.373,13 Euro.

Privat finanzierte Vergütungsanteile

Es gab 2018 keine privat finanzierten Vergütungsanteile.

3.2.3 Beteiligungen

Ausgründungen und gesellschaftsrechtliche Beteiligungen

Es gab keine Ausgründungen oder gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen im Berichtszeitraum.

4. Anhang

Veranstaltungen und Publikationen

Verbundprojekt mit dem Forum Transregionale Studien

11.–12. Januar 2018, Explorativer Workshop „*Acoustic Histories/Historiographies in the Asia Pacific*“ in Berlin, organisiert vom Forum Transregionale Studien in Kooperation mit der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung.

28. April 2018: WeberWorldCafé „*Demographic Change: Challenges and Opportunities for Local Communities*“ in Dortmund, organisiert von der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung, dem Forum Transregionale Studien, dem DIJ Tokyo, der Stadt Dortmund und der Forschungsgesellschaft für Gerontologie der Universität Dortmund.

12.–14. Juli 2018: Explorativer Workshop „*Out of the Archives...New Archival Practices: Towards Alternative Historiographies, Voices and Spaces*“ in Berlin, organisiert vom Forum Transregionale Studien in Kooperation mit der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung.

29. September–7. Oktober 2018: Transregional Academy „*Infrastructures, Regions and Urbanization*“ an der National University Singapore, organisiert vom Forum Transregionale Studien, der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung, dem DIJ Tokyo, der National University Singapore, dem Asia Research Institute und der Max Weber Foundation Research Group on Borders, Mobility and New Infrastructures at NUS.

26. Oktober 2018: WeberWorldCafé „*Transoceanic Cultures: The Sea in Past and Present*“ in Heidelberg, organisiert von der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung und dem Forum Transregionale Studien, in Kooperation mit dem Heidelberg Centre for Transcultural Studies.

20.–21. November 2018: Jahreskonferenz „*Knowledge and Society in Times of Upheaval*“ in Berlin, organisiert vom Forum Transregionale Studien, der Geschäftsstelle der Max Weber Stiftung, dem DIJ Tokyo und dem DHI Washington.

Die wissenschaftlichen Maßnahmen werden von den digitalen Infrastrukturangeboten der Geschäftsstelle begleitet. Veranstaltungsreihen des Verbundprojektes haben eigene wissenschaftliche Blogs, so begleitet das Blog <http://academies.hypotheses.org/> die transnationalen Akademien und <https://wwc.hypotheses.org/> die WeberWorldCafés.

Im Bereich der Open-Access-Veröffentlichungen auf perspectivia.net, der wissenschaftlichen Publikationsplattform der MWS, sind folgende Publikationen entstanden:
In der Reihe „*Areas and Disciplines*“ ist der folgende Band Open Access bei perspectivia.net und gedruckt erschienen:

Martin Baumeister, Andreas Eckert, Klaus Günther (Hrsg.): Reimers Konferenzen Revisited. Zum Verhältnis von Disziplinen und Regionalstudien (Areas and Disciplines, 3), Forum Transregionale Studien, Max Weber Stiftung, Bonn 2018. DOI: <https://doi.org/10.25360/03-2018-00001>

Für die Sammelpublikation zur Jahreskonferenz „*Chronologics. Periodisation in a Global Context*“ vom Dezember 2017 ist ein Open-Peer-Review-Verfahren vorbereitet worden.
Die Beiträge sind als Preprints unter <https://chronolog.hypotheses.org/> veröffentlicht (siehe auch 2.1.2 Publikationsoutput).

Geisteswissenschaft im Dialog

Podiumsdiskussionen

3. Mai 2018, „Abschied vom Kontinent? Der Brexit aus historischer und aktueller Perspektive“, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften in Berlin, Prof. Dr. Ulrike Guéröt (Donau-Universität Krems), Prof. Dr. Christopher Harvie (Universität Tübingen), Prof. Dr. Christina von Hodenberg (Queen Mary University of London), Prof. Dr. Brendan Simms (University of Cambridge), Prof. Dr. jur. Dr. h. c. Christian Tomuschat (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften), Moderation: Patrick Bahners (FAZ).

8. November 2018, "Geschichte goes public: Geschichte geht jeden was an!?" Forum Wissenschaftskommunikation, Universität Bonn, Prof. Dr. Joachim Scholtyseck (Universität Bonn), Simone Stern (ZDF Digital Medienproduktion GmbH), Dr. Matthias Uhl (Deutsches Historisches Institut Moskau), Moderation: Charlotte Jahnz.

15. November 2018, Geschichte wird gemacht: Die Public History zwischen Fachdiskurs, Politik und populärer Vermittlung, Universitätsclub, Bonn, Dr. Tobias Becker (Deutsches Historisches Institut London), Prof. Dr. Christine Gundermann (Universität Köln), PD Dr. Magdalena Saryusz-Wolska (Deutsches Historisches Institut Warschau), Prof. Dr. Joachim Scholtyseck (Historisches Seminar, Universität Bonn), Joachim Telgenbüscher (PM History), Moderation: Moritz Hoffmann.

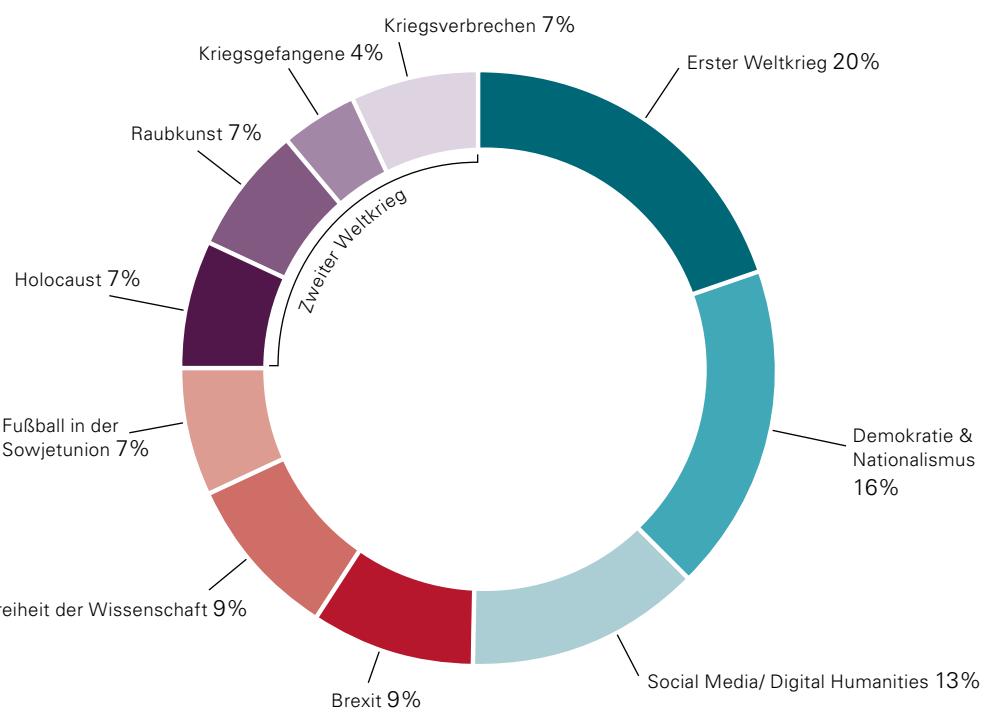
Alle Veranstaltungen wurden aufgezeichnet und sind zu finden unter <https://gid.hypotheses.org/veranstaltungen-2018>.

Die regelmäßige Bespielung der Facebook-Präsenz von Geisteswissenschaft im Dialog (GiD) hat 1.289 „Likes“ (1.272 „Likes“, 2017) des Projektes generiert. Darüber hinaus erfolgte im Februar 2017 die Einrichtung des Twitter-Accounts @GiDialog, der – Stand 19.02.2018 – 390 Follower (291 Follower, 2017) erreicht. Die 2018 veröffentlichten Videos der Veranstaltungen am 3. Mai und am 15. November wurden 138 Mal angesehen. Alle 22 Videos, die von 2012 bis 2018 veröffentlicht wurden, sind – Stand 19.02.2019 – 4371 Mal (3633 Mal, 2017) abgespielt worden (Angaben der Plattform Vimeo). Da die Plattform „Voice Republic“ ihren Dienst eingestellt hat, gibt es aktuell kein Podcast-Angebot der Reihe „Geisteswissenschaft im Dialog“. Eine Alternative wird derzeit gesucht.

Presseberichterstattung und Reichweite ausgewählter Social-Media-Kanäle

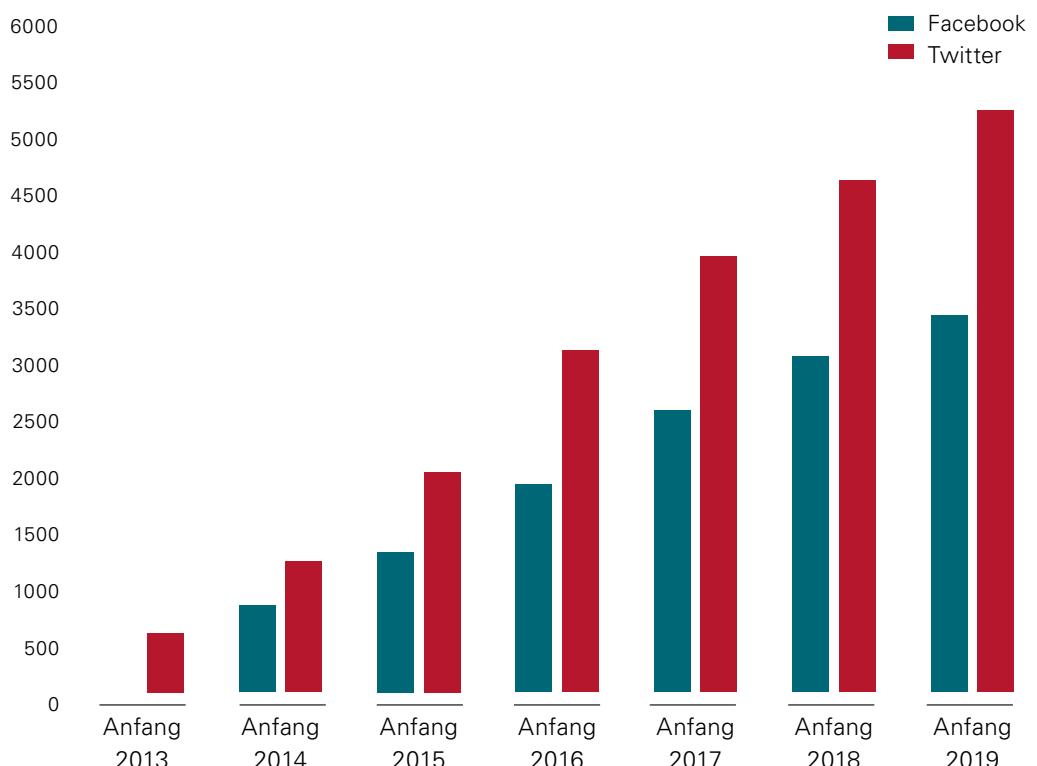
Die MWS und ihre Institute waren auch 2018 mit ihren Veranstaltungen und Forschungsergebnissen in den deutschen Leitmedien präsent. Der größte Anteil der Presseberichterstattung verteilte sich auf die folgenden Themen:

TOP 10 der Themen in der Presseberichterstattung 2018 über die MWS und ihre Institute

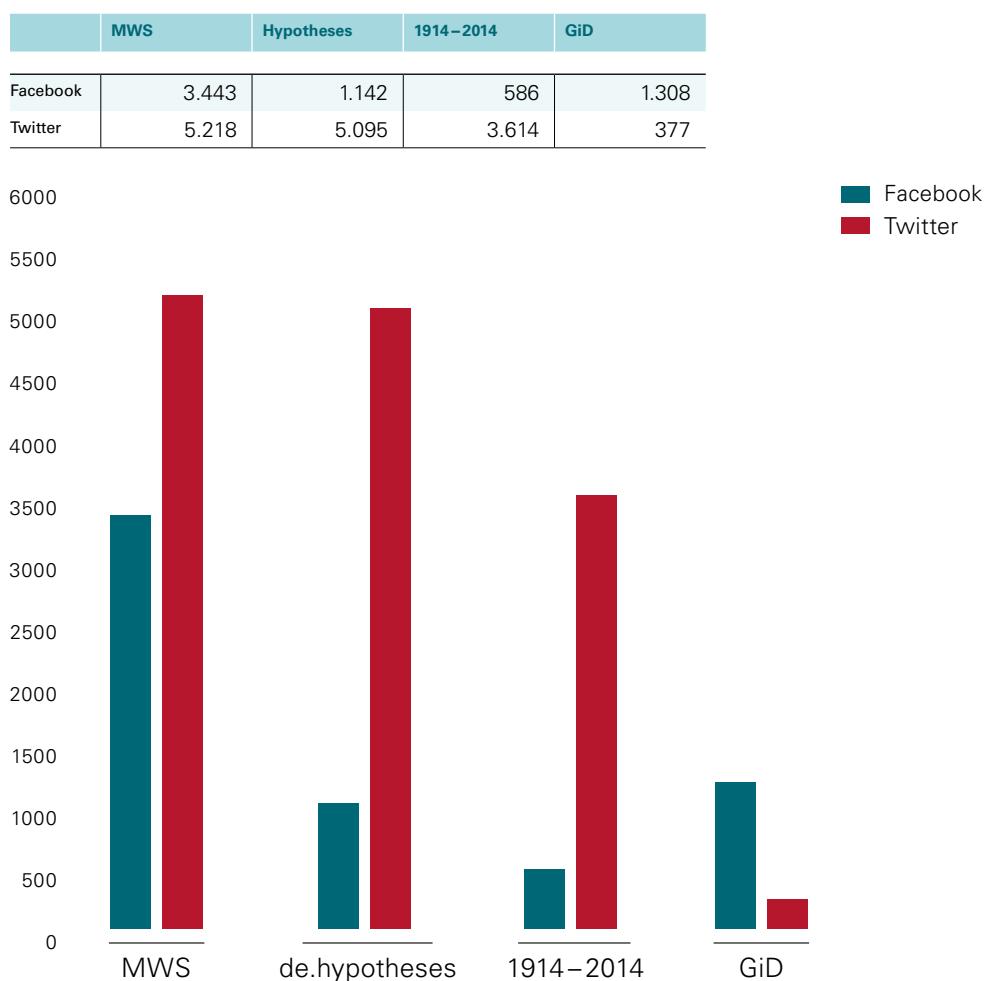


Entwicklung der Nutzerzahlen und internationale Reichweite des Facebook- und Twitterkanals der MWS

	Anfang 2013	Anfang 2014	Anfang 2015	Anfang 2016	Anfang 2017	Anfang 2018	Anfang 2019
Facebook		813	1.298	1.903	2.591	3.053	3.443
Twitter	620	1.235	2.017	3.100	3.962	4.602	5.218

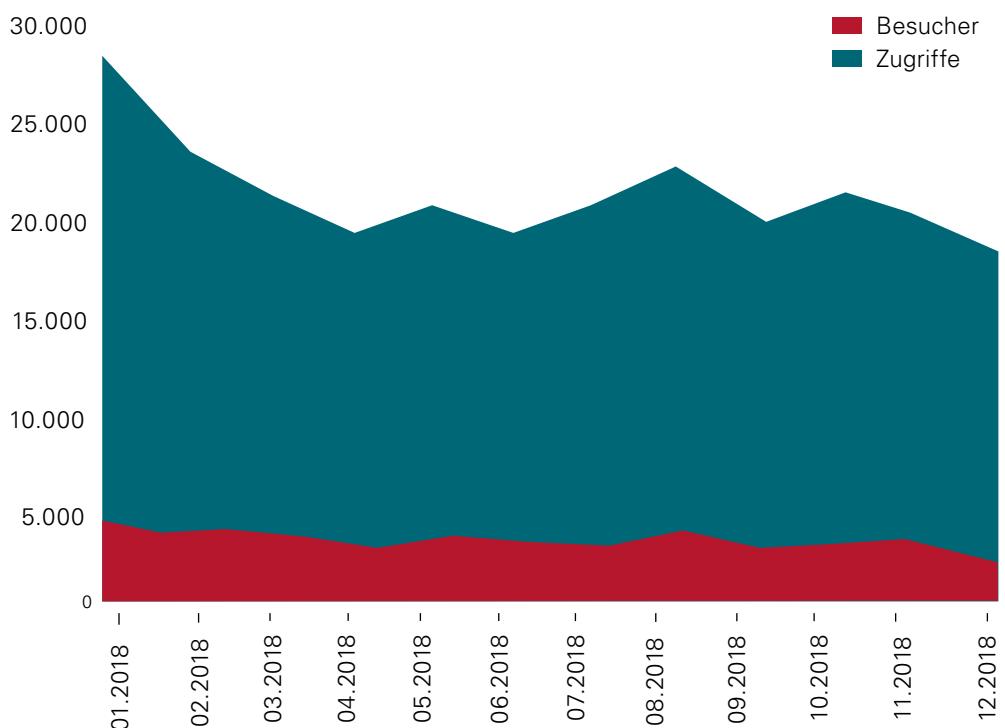


Nutzerzahlen und internationale Reichweite in den Sozialen Medien im Vergleich (Stand: Anfang 2019)



Das Blog der MWS über Karriere, Förderung und Internationalität „[gab_log] – Geisteswissenschaft als Beruf“ richtet sich an junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf dem Sprung in die internationale Wissenschaftskarriere.

Entwicklung der Seitenaufrufe und Besuchszahlen des gab_log 2018



Internationale Zugriffe
auf das TRAFO-Blog im
Jahr 2018
(trafo.hypotheses.org)

